

UNTERNEHMERIN

*Anita
Tillmann*

Die Premium-Chefin im Interview

Women20

Start in die Präsidentschaft

*Weibliche
Rebellen*

Königinnen, Forscherinnen,
Unternehmerinnen

TITELTHEMA

Europa

Die Chancen der Vielfalt
nutzen: Frauen im EU-Integrationsprozess



NOMOS
GLASHÜTTE
neomatik



Jetzt im besten Fachhandel: Minimatik und weitere NOMOS-Modelle mit dem Automatikwerk der nächsten Generation. Etwa hier: Aachen: Lauscher, Lückler; Berlin: Christ im KaDeWe, Lorenz; Bielefeld: Böckelmann; Bremen: Meyer; Darmstadt: Techel; Dresden: Leicht; Düsseldorf: Blome; Erfurt: Jasper; Essen: Mauer; Frankfurt am Main: Pletzsch; Gelsenkirchen: Weber; Hamburg: Becker; Hannover: Kröner; Köln: Berghoff, Gadebusch; Lübeck: Mahlberg; München: Fridrich, Kiefer; Münster: Oeding-Erdel; Stuttgart: Kutter; Ulm: Scheuble. Und überall bei Wempe, Bucherer und Rüschenbeck. Mehr auch online unter nomos-store.com und nomos-glashuette.com.

„Fortschritt ist ein relativer Begriff“

*Liebe Unternehmerinnen,
liebe Leser,*

ein aufregendes Jahr neigt sich dem Ende zu, in dem mein Fortschritts Glaube gelitten hat. Der Brexit bringt den europäischen Integrationsprozess ins Wanken, in den USA machen sich Nationalismus und Protektionismus breit, und in Polen wird das Totalverbot von Abtreibungen und die Einführung von Haftstrafen für Frauen nach Abtreibungen diskutiert. Fast scheint es populär geworden, die mühsam erreichte internationale Zusammenarbeit in Handelsabkommen, politische Bündnisse oder auch gesellschaftliche Errungenschaften infrage zu stellen. Es zeigt, dass Fortschritt ein relativer Begriff ist und das einmal Erreichte nicht automatisch für die Zukunft gesichert ist. Daher bin ich fest überzeugt, dass wir unsere Arbeit für die Gleichstellung und wirtschaftliche Stärkung von Frauen fortsetzen und uns für einen wirtschaftsfreundlichen Kurs in internationalem Rahmen einsetzen müssen.

Dafür werden wir vor allem im Rahmen der deutschen G-20-Präsidentschaft werben, die für den VdU eine prominente Rolle vorsieht. Unser Verband ist von der Bundesregierung gebeten worden, den Women20-Gipfel zu organisieren, bei



dem Vertreterinnen der 19 Staaten und der EU mit der Bundeskanzlerin über die wirtschaftliche Stärkung von Frauen diskutieren werden.

Für Europa setzen wir uns ganz konkret mit dem Schwerpunktthema in dieser Ausgabe ein, die Ihnen Porträts spannender Unternehmerinnen, Einblicke in die Politik und Empfehlungen aus Kultur und Reisen bietet. Und sie werden es bemerkt haben: Unsere UNTERNEHMERIN hat ein neues Erscheinungsbild. Sie bleibt natürlich das Medium, um über unsere Verbandsaktivitäten zu berichten, gleichzeitig wollen wir mehr Leser auch außerhalb des VdU einladen, in die Welt der Unternehmerinnen einzutauchen.

Nun wünsche ich Ihnen glückliche und geruhige Feiertage im Kreis Ihrer Familie und Freunde und einen schwungvollen Start in das neue Jahr. Hoffentlich sehen wir uns spätestens zu unserer Jahresversammlung in Freiburg Ende Juni wieder!

Stephanie Bschorr

Ihre
STEPHANIE BSCHORR



22



75



8

6

Inhalt

Titelthema Europa

- 6 KARRIEREFRAUEN**
Zahlen und Fakten über erfolgreiche Europäerinnen
- 8 ZITAT**
Simone Veil, französische Politikerin und Europa-Aktivistin
- 10 WEIBLICHE REBELLEN**
Christina von Schweden, Melitta Bentz oder Vivienne Westwood, diese Frauen haben etwas bewegt. Bis heute sind sie Inspiration und Vorbilder zugleich
- 14 POESIE DER TECHNIK**
Als Chefin der Premium hat Anita Tillmann ihre Vision von einer Messe für High Fashion in Berlin Wirklichkeit werden lassen
- 20 BAUSTELLE EUROPA**
Die Heterogenität der EU birgt Chancen. Dass es noch viel zu tun gibt, daran lässt die BDA-Geschäftsführerin Renate Hornung-Draus keinen Zweifel
- 22 „MIT APPELLEN UND BITTEN KOMMEN WIR NICHT WEITER“**
Frauen sind in Spitzenpositionen von Politik und Wirtschaft stark unterrepräsentiert. Die Politikerin Silvana Koch-Mehrin kämpft für Chancengleichheit
- 26 EUROPÄISCHE WIEDERVEREINIGUNG**
Die slowenische Botschafterin Marta Kos Marko sieht ihr Land als festen Bestandteil der Europäischen Union. Das hat auch historische Gründe
- 28 SOZIALE UNTERNEHMEN PER GESETZ**
Birgit Spießhofer erklärt die CSR-Reporting-Richtlinie
- 30 POSITIONEN**
Die Britin Jean Elsner und die Griechin Martha Giannakoudi beziehen Stellung zu der Frage: Fühlen Sie sich als Europäerin?

Fotos: DRUSHBA PANKWO; WOMEN IN PARLIAMENTS GLOBAL FORUM; MAXIM SCHULZ; ULLSTEIN BILD / ROGER-VIOLETT / JACQUES CUINIÈRES

Weltweit

- 32 AUF DEM WEG ZUM GIPFEL**
Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren: Der VdU ist Teil des Dialogprozesses „Women20“ innerhalb der deutschen G-20-Präsidentschaft
- 34 KOLUMNE**
Stephanie Bschorr über den steten Kampf um die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft

Aus dem Verband

- 36 KOMMISSIONEN**
- 40 KÄTE AHLMANN STIFTUNG**
- 41 TEA TIME**
- 42 PREISE UND JUBILÄEN**
- 44 LANDESVERBÄNDE**

Lebensstil

- 74 GEWINNSPIEL**
- 75 KULTURTRIP DURCH DEN OKZIDENT**
Ausgewählte Kulturtermine für die erste Jahreshälfte
- 78 DIE SCHÖNSTEN SPAS EUROPAS**
Entspannung auf Topniveau, da lohnt sich die Anreise
- 80 AUFTRITT MIT STIL**
Tristesse adé. Dinge, die den Arbeitsalltag aufpeppen

Die letzte Seite

- 82 TERMIN BEI DER CHEFIN**
Besuch bei VdU-Mitglied Britta Hoffmann



UNTERNEHMERIN
Zeitschrift des Verbands deutscher Unternehmerinnen e.V. (VdU)

HERAUSGEBER:
Verband deutscher Unternehmerinnen e.V. (VdU)
Glinkastr. 32, 10117 Berlin
Telefon: 030 2005919-0
Telefax: 030 2005919-200
E-Mail: info@vdu.de
Internet: www.vdu.de

ERSCHEINUNGSWEISE: 2x jährlich

VERBREITETE AUFLAGE: 4500
ISSN 0938-3875

REDAKTION:
Claudia Große-Leege (V.i.S.d.P.),
Evelyne de Gruyter, Silvia Mazura,
Katharina Stefes

PRODUKTION:
B|BE Branded Entertainment GmbH
Alexanderstr. 7, 10115 Berlin
Verantwortlich: Christian Bracht
Chefredaktion: Dr. Sabine Röthig
Redaktion: Anke Bracht, Daniela Döge
Artredaktion: Antje Steinke
Bildredaktion: Victoria Gisborne-Land,
Ben Absalom
Sales und Marketing Director:
Marcel Nawrath
Image Editing: Reinhard Hasewend
Lektorat: Sebastian Schulin

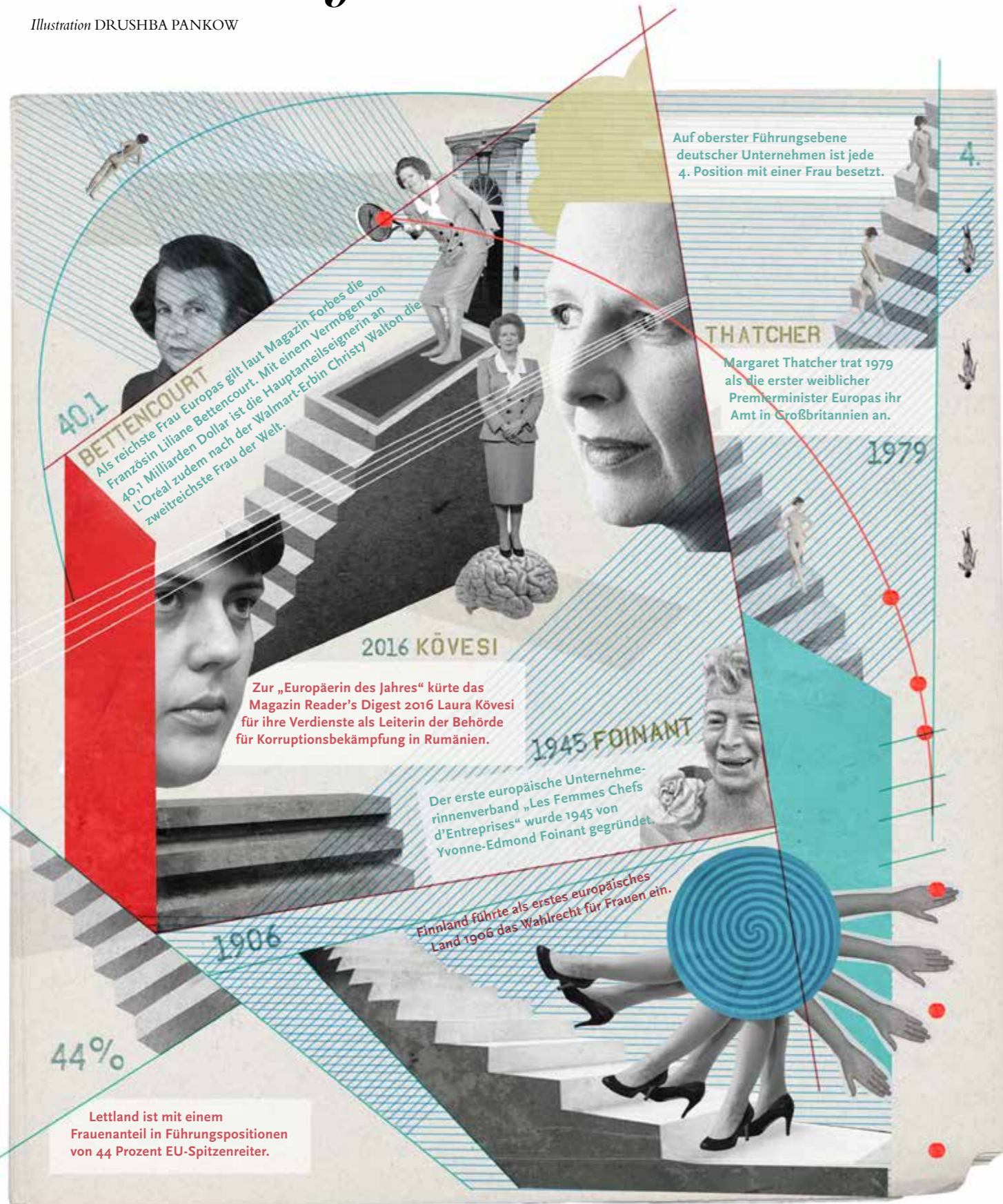
DRUCK:
Druck- und Verlagshaus Fromm
GmbH & Co. KG
49074 Osnabrück
Breiter Gang 10-16

Falls nicht anders angegeben, sind die Texte der Länderseiten im Namen der Landesverbandsvorsitzenden erstellt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Rezensionsexemplare wird keine Haftung übernommen.

BILDNACHWEIS:
Soweit nicht anders gekennzeichnet, wurden die Bilder von den Autoren zur Verfügung gestellt oder stammen aus dem VdU-Bildarchiv.
Foto Titel: Boris Kralj

Karrierefrauen

Illustration DRUSHBA PANKOW



Culver City – Los Angeles

Porsche empfiehlt Mobil und MICHELIN

www.porsche.de/Panamera

**Für alle, die bei SWOT-Analysen
zuerst auf die Chancen schauen.**

Der neue Panamera.





Simone Veil, 1974

„Die friedliche Situation, wie sie heute in Europa vorherrscht, ist ein außergewöhnliches Gut. Niemand von uns darf aber vergessen, wie zerbrechlich diese Situation nach wie vor ist.“

Simone Veil

bei ihrer Antrittsrede als Präsidentin des Europäischen Parlaments im Jahr 1979

Simone Veil wurde am 13. Juli 1927 in Nizza geboren. 1944 wurde sie aufgrund ihrer jüdischen Herkunft nach Auschwitz deportiert. Sie überlebte das Konzentrationslager zusammen mit ihren zwei Schwestern, verlor jedoch Eltern und Bruder. Nach Kriegsende studierte sie Jura in Paris. 1957 begann dort auch ihre politische Karriere im Justizministerium. Später bekleidete sie verschiedene Ministerposten in der französischen

Regierung. Von 1979 bis 1993 war sie Mitglied des Europäischen Parlaments und wurde 1979 als erste Frau in das Amt der Präsidentin des Europäischen Parlaments gewählt. Simone Veil ist für ihr Engagement für ein geeintes, friedliches Europa bekannt. Außerdem setzt sie sich von jeher stark für die Rechte von Frauen ein. Sie ist eine der bekanntesten Politikerinnen Europas. ■

FOTOS: ULLSTEIN BILD / ROGER-VIOLLET / JACQUES CUINIÈRES



WOHNEN. OFFICE. OBJEKT

**FLEINER
MÖBEL**
by **architare**

State of the Art: Harry Bertoiias *High Back Chair* ist Sessel und Sitzskulptur zugleich, von KNOLL INTERNATIONAL. *Typ 600*, das Ur-Modell der Schweizer Leuchtenmanufaktur BALTENSWEILER. Seit 1951 wird die geniale Stehleuchte für Liebhaber in Kleinserie gefertigt. Designed by Paul Smith: Streifenstoff *Stripes by Maharam* von KVADRAT.

Von der Planung bis zur Umsetzung bieten wir exzellente internationale Einrichtungen aus einer Hand.
Standort Stuttgart · Fleiner Möbel by architare · Stresemannstraße 1 · Killesberghöhe · Telefon 0711 - 63500
Standort Nagold · architare barbara benz einrichten · Vordere Kernestraße 2 · Telefon 07452 - 8475080
www.architare.de

Die Britin Vivienne Westwood ist Rebellin und Unternehmerin in Personalunion



Fotos: REUTERS / SUZANNE PLUNKETT

WEIBLICHE REBELLEN

Gegen den Strom schwimmen und das Spiel nach eigenen Regeln spielen: Frauen, die sich keinen Konventionen beugen und damit ihre Ideen zum Erfolg führen, haben schon immer fasziniert. Von der unorthodoxen Herrscherin bis zur couragierten Unternehmerin – weibliche Rebellen sind Impulsgeber und Vorbilder weit über die eigene Frauengeneration hinaus.

Text ANKE BRACHT

Männerwams und Reitstiefel, unfrisierte Haare und philosophische Debatten morgens um fünf: Christina Wasa ist 18 Jahre alt, als sie auch faktisch die Regierungsgewalt übernimmt. In Erscheinung und Bildung ist sie der komplette Gegenentwurf zum Frauenbild ihrer Zeit. Seitdem sie 1632 als Sechsjährige nach dem Tod von König Gustav II. Adolf den schwedischen Thron bestiegen hat, hat sie eine ausgezeichnete Erziehung genossen, ganz im Sinne ihres verstorbenen Vaters. Sie kann reiten und jagen, spricht mehrere Sprachen, wird in Geisteswissenschaften und Philosophie unterrichtet. Christina interessiert sich für die Antike und ihre Philosophen, in der Kirche liest sie nicht in der Bibel, sondern in den Werken von Vergil und Lukrez. Sie provoziert, eckt an, sucht den Diskurs. Ihr blitzgescheiter Geist hungert ständig nach neuer Nahrung. Christina sammelt seltene Bücher, vertieft sich in die Lektüre und liebt die politische Diskussion mit ihren Beratern. Heiraten? Auf gar keinen Fall! Die persönliche Unabhängigkeit ist ihr ebenso wichtig wie die Freiheit der Gedanken. Sie verbietet in ganz Schweden die Hexenverfolgung und fördert Kunst und Wissenschaft. Nach zehn Jahren Regentschaft tritt sie ab und verlässt Schweden, doch auf der politischen Bühne ist sie weiterhin präsent. Und unbequem: ein Freigeist wider jede Konvention.

Einundzwanzig Jahre nach Christina kommt in Frankfurt am Main ein Mädchen zur Welt, das ebenfalls für Furore sorgen wird. Maria Sibylla ist die Tochter des berühmten Kupferstechers Matthäus Merian. Sie führt ein Leben, das erstaunlich modern ist. Nach dem Tod des Vaters wächst sie in einer Patchworkfamilie mit Stiefgeschwistern auf, geht sogar zur Schule. Der zweite Mann ihrer Mutter, der Maler Jacob Marrel, erkennt ihr künstlerisches Talent und fördert es. Als Teenager beginnt sich Maria Sibylla für Raupen und Schmetterlinge zu interessieren; ihr Forschungsdrang erwacht. Viele ihrer Klassifizierungen werden später von der offiziellen Wissenschaft übernommen werden. Sie heiratet einen Architekturmalers, dem sie in jeder Hinsicht überlegen ist, bekommt zwei Töchter und lässt sich scheiden. 1675 bringt sie ihr erstes Blumenbuch heraus, 1679 das erste Werk über Raupen – 20 Jahre nachdem sie mit den Studien dazu begonnen hatte. Damit gehört sie zu den Pionieren der Insektenforschung, doch wissenschaftliche Anerkennung wird ihr versagt: Die Texte des Foliants sind auf Deutsch verfasst. Maria Sibylla Merian ist empört – und fängt an, Latein zu lernen. 1699, mit 52 Jahren, startet sie ihr größtes Projekt. In Begleitung von Tochter Dorothea geht sie auf Expedition. Die Passage führt von Amsterdam ins 7000 Kilometer entfernte Surinam. Hundert Jahre vor Alexander von Humboldt zieht die



Mutig und klug:
Christina von Schweden
auf einem Gemälde
von Abraham Wuchters

Forscherin samt Tochter durch den Regenwald von Guayana. Mit ihrem Kompendium „Metamorphosis Insectorum Surinamensium“, das 1705 auf Niederländisch und in Latein publiziert wird, findet sie weltweite Anerkennung – als Künstlerin wie als Forscherin.

Erfolg von Kindesbeinen an dagegen hatte Clara Schumann, geborene Wieck. Von ihrem Vater, dem Musikpädagogen Friedrich Wieck, nicht nur zur Pianistin ausgebildet, sondern auch in Improvisations- und Kompositionslehre unterrichtet, hat sie 1828 ihren ersten Auftritt am Klavier im Leipziger Gewandhaus; sie ist neun Jahre alt. Zwei Jahre später werden erste Kompositionen veröffentlicht. Als Vierzehnjährige legt sie eines ihrer bekanntesten Werke vor, das Klaviertrio op. 17. Sie spielt vor Johann Wolfgang von Goethe, tritt im In- und benachbarten Ausland auf, steht ganz unter dem Einfluss ihres strengen Vaters. Als sie sich in Robert Schumann verliebt, emanzipiert sie sich; die Heiratserlaubnis erstreitet sich das Paar vor Gericht. Was folgt, ist der bürgerliche Alltag mit Haushalt und kleinen Kindern – Clara gerät von der einen Abhängigkeit in der nächste, für das Klavierspielen oder Komponieren bleibt wenig Zeit. Zwei Jahre nach der Hochzeit setzt sich Clara durch und geht wieder auf Konzertreise, weitere zwei Jahre später erntet sie große Erfolge auf ihrer viermonatigen Russlandtournee. Diese erneute Emanzipation trifft Schumann, der zunehmend schwermütig wird und 1856 in einer Nervenklinik stirbt. Clara widmet sich weiter zielstrebig ihrer Karriere als Pianistin, ihr letztes Konzert gibt die gefeierte Virtuosa mit 71 Jahren.

Von der Hausfrau zur Unternehmerin: Tatkraft und Fokussierung auf den eigenen Weg charakterisieren auch Melitta Bentz. Die Erfinderin der Kaffeefilterung mit Filterpapier wird 1873 in Dresden geboren. Sie ist 35 Jahre alt, als sie ihr Start-up anmeldet. Melitta ist eine Frau ihrer Zeit, eigentlich. Sie kümmert sich um den Haushalt, hat zwei kleine Söhne – aber sie glaubt unbeirrbar an ihre Idee. 50 Kaffeefilter lässt sie produzieren und 100 Kartons mit Filterpapier. Und sie macht die Ochsentour, putzt Türklinken bei Haushaltsgeschäften und Kaufhäusern, besucht Messen. Melitta ist zäh, ihr Produkt überzeugt. Zwei Jahre nach der Gründung des Unternehmens erntet der „Filterapparat“ auf der internationalen Hygieneausstellung 1910 in Dresden einen Medaillenregen. Der Erfolg beflügelt; die Firma Melitta expandiert und expandiert, bezieht Ende der Zwan-



Fotografen von
Clara Schumann
(o.l.) und
Melitta Bentz,
kolorierter
Stahlstich von
Maria Sibylla
Merian

zigerjahre eine neue Produktionsstätte in Holzhausen an der Porta Westfalica. Bald befeuert Melitta Bentz den Markt mit neuen Ideen rund um das Thema Kaffee und legt damit den Grundstein für ein Unternehmen, das inzwischen in vierter Generation besteht.

Neue Ideen? Besser, Provokation pur: Vivienne Westwood bringt mit Malcolm McLaren in London Punk auf den Laufsteg. Das Mädchen aus der Arbeiterschicht, geboren 1941 in einem kleinen Ort bei Manchester, findet in dem Freund ihres Bruders nicht nur einen Kompagnon, sondern macht Malcolm auch zum Vater ihres ältesten Sohnes. Bei ihren Entwürfen bedient sie sich der Ästhetik einer Jugendkultur, die rebellisch war und bis heute ist. Karos und Korsetts: Als erste englische Modemacherin seit Mary Quant ist Vivienne Westwood 1982 bei den Fashion Shows in Paris zu sehen. Anders als man vermuten könnte, ist sie trotz ihres weltweiten Erfolges immer eine Rebellin geblieben, die das Establishment kritisch sieht. Als Unternehmerin geht sie die Sache nun aber anders an als damals. Sie ist sich bewusst, dass sie als eine der berühmtesten Designerinnen unserer Zeit eine öffentliche Person ist und die Medien für ihre Botschaft nutzen kann. Wenn Vivienne Westwood im britischen Fernsehen auftritt, kämpft sie für den sorgsamsten Umgang mit den Ressourcen und mahnt zur Kritik gegenüber den Mächtigen. Sie geht für den Klimaschutz auf die Straße und erhielt für ihr Engagement 2004 einen Women's World Award. Sie ist sich treu geblieben. Eine wahre Rebellin eben. ■



Mode-Entrepreneurin
Anita Tillmann hat
in Europa viel erreicht

Poesie der Technik

Anita Tillmann ist die Gründerin der Premium, der größten Modemesse Europas. Auch wenn Berlin nicht gerade als Fashion-Metropole gilt, so gibt es hier doch ein ganz eigenes Potenzial – und das hat viel mit deutscher Pragmatik zu tun.

Interview SABINE RÖTHIG Fotos CHRISTOPH MACK

Sie haben als Kind Hockey gespielt. Da der Sport hierzulande recht exotisch war, mussten Sie durch Europa reisen, um an Turnieren teilzunehmen. Gibt es Parallelen zu Ihren Anfängen in der Fashion-Branche?

Darüber habe ich noch nie nachgedacht! Ich habe zwei Arten von Hockey gespielt, das klassische Feldhockey und Rollhockey. Letzteres spielt man auf Rollschuhen oder Inline-Skates. Das hatte in der Tat Seltenheitswert und war sehr cool. Es gab damals nur drei Mannschaften in Deutschland. Mit dieser Sportart habe ich etwas ausprobiert, was es in Deutschland quasi nicht gab. Das ist auf jeden Fall eine Parallele. Wir haben mit der Premium in Berlin etwas ganz Neues gestartet. Wir wollten die Messelandschaft revolutionieren, und das ist uns auch gelungen. Damals wurde in Deutschland gepflegter Mittelstand gelebt, der internationale Modezirkus fand woanders statt. Das haben wir geändert. Aber zum Glück ist mein Job nicht so gefährlich wie Hockeyspielen, da habe ich mir mehr Blessuren zugezogen als bei meiner Arbeit.

Warum sind Sie eigentlich keine Modedesignerin geworden, sondern haben eine Messe ins Leben gerufen?

Ich liebe Mode, und das ist auch meine Leidenschaft. Ich habe aber ein Ingenieurstudium in Bekleidungstechnik absolviert. Das war eine solide Ausbildung. Ich kenne jede Station der Branche entlang der Wertschöpfungskette. Schon damals habe ich mich eher für die Zusammenhänge des gesamten Prozesses, weniger für die Gestaltung von Einzelstücken interessiert. Meine Kreativität lebe ich dennoch voll aus, denn ich gestalte neue Konzepte und Formate am laufenden Band. Es soll nicht nur

schöner aussehen, sondern vor allem auch besser sein. Neue Wege zu gehen hat mich schon immer interessiert. Außerdem dachte ich damals: Es kann nicht sein, dass es in einem so tollen Land wie Deutschland keine Lobby für Designer und Kreative gibt. Mit dieser Motivation haben wir das Konzept der Premium auf- und umgesetzt.

Trotzdem haben die Deutschen ja nach wie vor einen sehr schlechten Ruf in Sachen Mode!

Man muss leider sagen – zu Recht. Mode muss gelebt werden, und das fehlt in Deutschland, zumindest in der Masse. Man darf sich gar nicht angucken, wer unsere Hauptumsatzträger sind! Das hat natürlich sehr viel mit unserer Geschichte zu tun. In der Nachkriegszeit lag der Fokus nicht auf Mode, es ging um Wiederaufbau und darum, den Nachwuchs zu versorgen. Dieser Pragmatismus hat sich dann anstatt eines schicken Mantels um die Schultern der Nachkriegsgeneration gelegt.

In dieser Zeit wurde wahrscheinlich auch die Gepflogenheit kultiviert, dass man mit Fleiß und Disziplin zu glänzen hat und nicht mit Bling-Bling.

Genau. Im preußisch-protestantischen Deutschland gab es auch später keinen Raum dafür, sich über Mode auszudrücken. Das gehört nicht zu den deutschen Tugenden. Da hinken wir im europäischen Vergleich bis heute hinterher. Andererseits gefällt mir dieser pragmatische Ansatz sehr gut. Dabei kann es manchmal schroff und uncharmant zugehen – das passt auch irgendwie zu mir. Ich habe kroatische Wurzeln, und ich bin froh, dass meine Eltern sich einst für Deutschland als Lebensmittelpunkt entschieden haben.

Welche Rolle spielt Europa wirtschaftlich und politisch in Ihrem Unternehmen?

Wirtschaftlich spielt Europa eine große Rolle, sowohl für die Premium an sich, aber auch für die gesamte Premium-Gruppe, zu der ja weitere Unternehmen und Veranstaltungen wie Seek, Bright, Show & Order und auch die Zukunftskonferenz #Fashiontech gehören. Wir bedienen den internationalen Markt, zu uns kommen viele internationale Designer, Einkäufer und Medienvertreter. Die Premium ist die Leitmesse im Bereich Contemporary Fashion und bildet mit unseren anderen Formaten das

Die Chefin der Premium kämpft für den Standort Berlin



größte Angebot in Europa ab. Daran arbeiten wir seit 2003 und achten darauf, dass wir ständig optimieren und unserem Ruf gerecht bleiben. Politisch hat Europa bis jetzt noch gar keine Rolle gespielt. Ich bin froh, als deutsche Unternehmerin nicht politisch abhängig zu sein und mich frei entwickeln zu können.

Also spüren Sie keine Auswirkungen auf Ihr international agierendes Unternehmen, wenn reaktionäre Politik betrieben wird, zum Beispiel in der Türkei?

Solche Dinge wirken sich eher auf die Fabrikanten aus, die dort produzieren. Ich habe aber bisher auch nicht gehört, dass das dort wesentliche Ausmaße hat. Auch der Brexit macht sich derzeit noch nicht bemerkbar. Das werden wir erst noch sehen. Ich bin sehr gespannt, wie sich das Wahlergebnis in den USA auswirken wird, das betrifft die ganze Welt.

Bezüglich innovativer Geschäftsmodelle ist die Gründerstadt Berlin ein guter Standort in Europa. Welche Vorteile hat das konkret für Ihr Unternehmen?

Man liebt Berlin oder nicht, dazwischen gibt es offenbar nichts. Es herrscht hier dieser Pioniergeist, der mich persönlich sehr anspricht und immer wieder euphorisiert. Ständig gibt es neue Business-Konzepte, Läden, Restaurants, Strömungen, die Leute mischen sich, die Lebensqualität ist hoch, und die Lebenshaltungskosten sind vergleichsweise niedrig. Berlin ist nicht fertig. Die Firmen sind nicht fertig. Es wird dauernd improvisiert. Ich behaupte, das ist in Europa einzigartig: die Freiheit zu haben, sich auszuprobieren und, wenn es nicht funktioniert, wieder von vorn anfangen zu können. Ohne diesen Umstand hätten wir die Premium-Gruppe wahrscheinlich gar nicht starten und zum Erfolg führen können. Unser Konzept hat von Beginn an Früchte getragen, wir waren sofort profitabel. Die größere Herausforderung war anfangs, Berlin als Modemetropole zu vermarkten, aber das ist heute kein Thema mehr. Vor zwei Jahren haben wir den German Fashion Council gegründet, mit dem Ziel, die Interessen für Mode designed in Germany zu vertreten. Deutsches Modedesign soll als Kultur- und Wirtschaftsgut wahr- und ernstgenommen werden. Hinzu kommt die Förderung des Designnachwuchses in Deutschland. Wir sind noch nicht am Ziel, aber auf einem sehr guten Weg.

Im Prinzip wiederholt sich in dieser ökonomischen Aufbruchstimmung etwas, was sich in den Neunzigern in der Clubkultur vollzogen hat, für die Berlin ja heute berühmt ist.

„Deutschland steht für Prozessdesign und Engineering.“

Das stimmt. Die Community und das Gefühl, zu einer Bewegung zu gehören, die Regeln bricht und Dinge neu definiert. Ich denke gern an die Zeit, in der jeder ein Teil der elektronischen Musikbewegung war. Diese unglaubliche Energie! Das hat in mir viel verändert – alles geht. „Geht nicht“ gibt's nicht.

Die Vernetzung der Modewelt mit anderen Branchen steht ganz oben auf Ihrer To-do-Liste...

Richtig, deswegen haben wir das Konferenzformat #Fashiontech vor drei Jahren gestartet. Mit dieser Innovations- und Zukunfts-

konferenz vernetzen wir Techies und Start-ups mit den Playern der Modebranche. Wir hatten um die 150 Speaker aus verschiedenen Ländern und Kontinenten. Unsere Stärke liegt vor allem darin, die richtigen Leute zusammenzubringen. Die Ergebnisse sind sehr erfreulich; es sind zahlreiche neue Businessmodelle auf der Konferenz entstanden. Wir hätten nicht gedacht, dass wir innerhalb kürzester Zeit die größte Lead-Konferenz in Europa zu diesem Thema werden würden. 3500 Besucher am Tag! Es gibt keine Konferenz in Europa, die zu den verschiedenen Themen so viel anbietet. Auch junge Designer nehmen das Angebot an, um Technologie in den Gestaltungsprozess einzubeziehen. Wenn diese Produkte marktreife erlangen, dann hätte deutsches Modedesign perspektivisch einen Quantensprung gemacht und ein Alleinstellungsmerkmal im internationalen Wettbewerb erlangt. Themen wie Technologie und Sustainability haben großes Potenzial im Fashion-Kontext. Das ist auch glaubwürdig, denn Deutschland steht für Prozessdesign und Engineering.

Tillmanns Vision ist es, Mode und Technik zusammenzubringen





Anita Tillmann freut sich auf die Zukunft, das Fördern junger Talente liegt ihr am Herzen

Aber wenn Mode technisch wird, bedeutet das nicht auch, dass ihre Poesie verloren geht?

Sehen Sie es mal so: It's a love affair! Die Designstars von morgen verbinden Poesie und Technik. Technik schließt das Träumen und das Erzählen von Geschichten nicht aus. Im Gegenteil, sie werden nur einfach neu erzählt. Das muss dann nicht mehr aussehen wie herkömmliche Funktionsmode, die Sie wahrscheinlich meinen. Technologie und Ästhetik gehen Hand in Hand. Ich freue mich auf das, was kommt.

Glauben Sie, dass Berlin als Modestadt irgendwann mal genauso wichtig werden könnte wie Mailand und Paris?

Berlin wird noch viel besser. Ich sage das nicht, weil ich spinne, sondern weil ich fest davon überzeugt bin. Paris steht für Haute Couture und ist unbestritten die Modestadt Nummer eins. Mailand steht für die Manufakturen, für Qualität und Tradition. Bei uns wird das Blatt neu beschrieben. Die Modebranche ändert sich gerade sehr stark. Das System definiert sich neu. Die großen Player von gestern sind heute nicht mehr relevant, der größte Online-Marktplatz für Bücher verkauft Fashion, Chefredakteure oder Musiker entwerfen erfolgreich Kollektionen, und die großen Designer kooperieren mit vertikalen Ketten. Die Art und Weise, wie wir Mode konsumieren, präsentieren und kommunizieren, hat sich total gewandelt. Das ist die große Chance Berlins, da diese Änderung den Zeitgeist trifft, der hier gelebt und auch umgesetzt wird. Bei uns im Office sieht es aus wie in einer Modelagentur – alle sind gestylt und legen viel Wert darauf, gut auszusehen und sich über Mode auszudrücken.

Im Büro der Premium kein Wunder!

Ja, aber früher war das eine Frage von Geld und Position. Durch die Demokratisierung der Mode kann sich heute jeder gut anziehen. Heute ist das eine Frage von Geschmack und Stil. ■

ZUR PERSON

ANITA TILLMANN gründete 2002 die Modemesse Premium, auf der im Januar 2003 erstmalig Kollektionen gezeigt wurden, die bis dahin nur gesondert auf segmentspezifischen Messen zu sehen waren. Heute ist die Premium mit rund 1000 Marken und 1800 Kollektionen die einzige Messe weltweit, die Fashion und Lifestyle im hochwertigen Segment in dieser Größe und Qualität präsentiert. 2005 entwickelte Tillmann das Konzept für die Berlin Fashion Week. Außerdem rief sie das Fashion Council Germany ins Leben. Seit Juli 2015 ist sie Mitinhaberin der Bright, seit Oktober 2016 der Show&Order. Zur Premium-Gruppe gehören inzwischen fünf Modemessen und die Innovationskonferenz #Fashiontech. Seit 2007 ist Tillmann außerdem Mitinhaberin der erfolgreichen Event-Location STATION-Berlin. Tillmann wurde 1972 in Düsseldorf geboren und arbeitete nach Erlangung des Diploms in Textil- und Bekleidungswirtschaft für Kurt Salmon, Joop! und Kathleen Madden. Anfang 2000 wechselte sie zu Pixelpark und beriet Kunden wie Adidas und Mexx.



ELLINGTON

ELLINGTON HOTEL BERLIN

LÄSSIGE ELEGANZ MITTEN IN DER CITY

AUSSERGEWÖHNLICHES IN STILVOLLEM AMBIENTE: DAS ELLINGTON HOTEL BERLIN IST MEHR ALS EIN HOTEL

ZUM ENTSPANNEN UND WOHLFÜHLEN

Anspruchsvolles Design und unaufdringliches Ambiente. Das ELLINGTON HOTEL BERLIN beeindruckt durch eine helle und offene Bauweise und minimalistischen Stil. 185 Zimmer und Suiten mit offenem Badkonzept stehen als Ruheoasen zur Verfügung. Besonders niveauvoll sind die Ladies Empire Rooms mit Yogamatte und -programm sowie diversen Kosmetikextras.

LEGER, KREATIV UND REGIONAL GENIESSEN

Das Restaurant DUKE Team verwöhnt seine Gäste auf hohem Niveau, aber leger und unkompliziert. Küchenchef Florian Glauert präsentiert seine "Cuisine logique" - aufregende Aromen und neue Horizonte vereint mit der traditionellen, französischen Haute Cuisine. Genießen Sie mittags einen legeren Bussines Lunch, abends ein unkompliziertes Mehr-Gänge-Menü und sonntags den beliebten Jazzbrunch.

FÜR IHREN EVENT

Ob Tagung, Empfang, Konferenz oder exklusiver Event - im ELLINGTON HOTEL BERLIN stehen 1.490 m² Veranstaltungsfläche für bis zu 800 Personen, 10 Veranstaltungsräume (von 22 bis 634 m²) mit Tageslicht und geräumige Tagungssuiten zur Verfügung. Für spezielle Anlässe bieten der Weintresor und der Sommergarten den richtigen Rahmen.

HEUTE SCHON WAS VOR?

Lust auf Lesungen, Themen-Dinner, Kochevents und Konzerte verschiedenster Art? Ein Blick in unseren Eventkalender lohnt sich immer (Auszug erstes Halbjahr 2017):

PICK YOUR COMPLIMENT - EIN EVENT VON FRAUEN, FÜR FRAUEN

16.03.2017 | 17:00 bis 21:00 Uhr | Kleine Lounge

Erleben Sie einen unvergesslichen Abend mit dem Berliner Kleiderlabel FOUR FLAVOR und lassen Sie sich von professionellen Visagisten, Haarexperten und Stylisten verwöhnen. Das Experten-Duo Katrin Schulte und Denise Kramer beraten Sie rund um die Figur und finden das passende Kleid für Sie, welches dann Ihnen gehört! Um das leibliche Wohl kümmern sich die Serviceprofis des ELLINGTON.

EUR 199,00 pro Person inklusive Hairstyling, Makeup, Figurtyp-Beratung und FOUR FLAVOR-Kleid, Vorher/Nachher-Fotos, Snacks und Drinks

Tickets: www.fourflavor.de

SAFT: BEAUTIFY YOUR LIFE

04.05.2017 | Einlass 18:00 Uhr | Beginn 18:30 Uhr

Sie haben es satt sich ständig müde, ausgelaugt und schlecht gelaunt zu fühlen? Ihr Teint wirkt fahl und das Immunsystem streikt? Ernährungsberaterin Pamela von BJUICE erklärt wieso die Ernährung eine entscheidende und zentrale Rolle spielt, wie wir uns fühlen. Entfalten Sie ihr Schönheitspotential und gelangen Sie zu optimaler Gesundheit!

EUR 45,00 pro Person inklusive Säften von bJuice, Wasser und Fingerfood

Verbindliche Anmeldung: beautifyyourlife@ellington-hotel.com

ELLINGTON HOTEL BERLIN

NÜRNBERGER STRASSE 50-55 | 10789 BERLIN | T +49 (0)30 68 315-0 | CONTACT@ELLINGTON-HOTEL.COM



WWW.ELLINGTON-HOTEL.COM

Renate Hornung-Draus bei einem Panel der International Labour Organization 2013 in Oslo

BAUSTELLE EUROPA

Die Europäische Union wird in der Öffentlichkeit zurzeit viel gescholten. Ihre Institutionen gelten als bürgerfern, ihre Politik als schwerfällig. Renate Hornung-Draus erklärt, worauf sich dieser Tage die Arbeit in Brüssel konzentrieren sollte.

Interview SILVIA MAZURA

An Sie als Fachfrau eines der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft: Wo steht das wirtschaftliche Zukunftsprojekt Europa heute? Teilen Sie die Kritik, dass sich die EU im permanenten Krisenmodus befinde?

Renate Hornung-Draus: Die Europäische Union durchlebt in der Tat eine sehr schwierige Phase mit großen politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen. Angesichts der sehr viel heterogeneren Zusammensetzung der EU seit den großen Erweiterungen des vergangenen Jahrzehnts werden die Entscheidungsprozesse in den Institutionen der EU außerdem komplexer und schwieriger, und das kann in der Tat den Eindruck vermitteln, die EU befinde sich im Dauerkrisenmodus. Aber das sollte uns nicht entmutigen, denn es ist ein Ausdruck der größeren Vielfalt in der EU, der als Ansporn für die Rezentrierung der EU auf ihre Kernkompetenz – den Binnenmarkt – und für die Intensivierung der Abstimmungsprozesse im Sinne der gemeinsamen Verantwortung für die Zukunft Europas wahrgenommen werden sollte.

Die Briten haben für den Brexit votiert. Welche Folgen erwarten Sie für die EU durch den Austritt einer der stärksten Volkswirtschaften?

Wie die künftigen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der EU und Großbritannien aussehen werden, muss von den verantwortlichen Politikern ausgehandelt werden, die Wirtschaft sollte ihnen diese Verhandlungen, bei denen natürlich hart gepokert werden wird, nicht durch voreilige Forderungen erschweren. Ein Prinzip ist schon jetzt klar: Es darf bezüglich der vier Grundfreiheiten des Binnenmarkts keine Rosinenpickerei für Großbritannien geben, etwa dass es den privilegierten Zugang zum Binnenmarkt bezüglich Gütern, Dienstleistungen und Kapital beibehält, aber die Freizügigkeit der Arbeitnehmer einschränkt. Großbritannien ist freilich – voraussichtlich bis mindestens 2019 – noch Vollmitglied der EU mit allen Rechten und Pflichten. Das gibt den mittelständischen Unternehmen Zeit, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, um sich für die Folgen des Austritts zu wappnen. Die EU sollte ihrerseits den Austrittsbeschluss Großbritanniens als Weckruf verstehen und die mit UK im Februar dieses Jahres ausgehandelten Reformen, die wichtige Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und der Fairness im Binnenmarkt beinhalten, nun in die Tat umsetzen. Diese Reformen sind gut für die gesamte EU, sie sollten nicht fallen gelassen werden, nur weil das Referendum in Großbritannien anders ausgefallen ist, als wir es uns erhofft haben.

Nach den Erfahrungen in der Wirtschafts- und Finanzkrise hat sich die EU zum Ziel gesetzt, ihre Stabilität und Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Wie sind die Mitgliedstaaten der Europäischen Union in Sachen Haushaltskonsolidierung und Struktur-reformen aus Ihrer Sicht heute aufgestellt?

Hier gibt es Licht und Schatten: Viele Struktur-reformen, die in den Krisenländern nach 2008 verabschiedet wurden, gingen in die richtige Richtung, sie waren aber ungenügend und haben daher noch keine spürbaren Effekte entfalten können. In einigen Ländern werden sie nun durch zwischenzeitlich neu gewählte Regierungen infrage gestellt. Auch die Fortschritte bei der Haushaltskonsolidierung bleiben hinter den gesteckten Zielen zurück. Insofern muss hier mit Beharrlichkeit weiter auf Reformen gedrängt werden. Der Abstimmungsprozess im Rahmen des Europäischen Semesters ist ein gutes Instrument zur Koordinierung der nationalen Wirtschaftspolitik über Peer Pressure, ohne in die Kompetenzen der Mitgliedstaaten einzugreifen.

Die deutschen Arbeitgeber sind auch auf europäischer Ebene sehr engagierte Sozialpartner. Welches sind Ihre wichtigsten Zielsetzungen im europäischen sozialen Dialog, der 2016 mit der EU-Kommission neu gestartet wurde?

Wir wollen, dass die Konsultation der Sozialpartner durch die EU-Kommission zu einer echten Brücke zwischen der europäischen Ebene und den Unternehmen vor Ort wird. Das erfordert starke und repräsentative Sozialpartnerorganisationen auf nationaler Ebene. Insbesondere in den neuen EU-Mitgliedstaaten müssen diese durch Capacity Building gestärkt werden. Der soziale Dialog kann, wenn die EU-Kommission ihn ernst nimmt, die Akzeptanz der EU maßgeblich verbessern. Mit dem Europäischen Gewerkschaftsbund werden wir uns unter anderem dem Thema Digitalisierung widmen. Außerdem verhandeln wir derzeit ein Rahmenabkommen zum Thema Active Aging.

Förderung des Unternehmergeistes ist ein weiteres wichtiges Stichwort für mehr Wettbewerbsfähigkeit in Europa. Was sollte aus Ihrer Sicht vorangetrieben werden, um hier Fortschritte zu erzielen und um vor allem auch mehr Frauen für eine unternehmerische Tätigkeit zu gewinnen?

Es muss in der Schule bei den Lerninhalten begonnen werden. Den Mädchen sollte durch gezielte Förderung auch die Scheu vor dem Thema digitale Technologien genommen werden, denn Unternehmensgründungen heute müssen diese Technologien nutzen. Hierfür sind Netzwerke, Mentoring, Arbeits-

gemeinschaften in den Schulen von großer Bedeutung. Last not least sollte gezielt die Finanzierung der Start-ups von Frauen ausgebaut werden. Hier gibt es kulturelle und psychologische Barrieren, die nur durch gezielte Maßnahmen – für Frauen und Männer – abgebaut werden können.

Deutschland hat im Dezember 2016 die Präsidentschaft der G20 übernommen. Die deutsche Wirtschaft ist durch den Business20-Dialog in diesem Prozess fest verankert. Was werden die Schwerpunkte Ihrer B20-Agenda sein?

Die BDA wird sich vor allem mit den Themen Beschäftigung sowie Wirtschaft und Menschenrechte befassen. Wir wollen die Regierungen dazu bringen, die Arbeitsmärkte offener und dynamischer zu gestalten, damit Frauen und Männer ihre Beschäftigungschancen verbessern können, damit in den Schwellenländern der Wechsel von der informellen Wirtschaft hin zur Teilhabe an der formellen Wirtschaft leichter gelingt. Hinsichtlich der Diskussion um Menschenrechte in globalen Lieferketten plädieren wir dafür, die Unternehmen nicht mit dem unkalkulierbaren Rechtsrisiko einer verbindlichen Sorgfaltspflicht bezüglich der Arbeitsbedingungen bei Zulieferbetrieben in der gesamten globalen Lieferkette zu überziehen. Vielmehr sollten freiwillige Ansätze gefördert und durch Regierungszusammenarbeit die Menschenrechtslage in den Produktionsländern insgesamt verbessert werden. ■

ZUR PERSON

RENATE HORNUNG-DRAUS ist Geschäftsführerin der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) und Leiterin der Abteilung Europäische Union und Internationale Sozialpolitik der BDA. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen unter anderem in den Bereichen der europäischen und internationalen Sozialpolitik und des Arbeitsrechts, in horizontalen Themen der Europapolitik, in globalen und vergleichenden industriellen Beziehungen und Corporate Social Responsibility (CSR). Nach ihrem Studium der Volkswirtschaftslehre, Politik und Soziologie an den Universitäten Freiburg im Breisgau und Paris-Sorbonne begann sie 1985 bei der BDA. Sie leitete von 1990 bis 1992 das BDA-Büro in Brüssel und war von 1992 bis 1994 Direktorin der Sozialabteilung bei der UNICE (heute: BusinessEurope). Außerdem bekleidet sie hochrangige Positionen in verschiedenen internationalen Organisationen.



So klar wie der Blick sind auch die Worte: Silvana Koch-Mehrin setzt sich seit Jahren für Chancengleichheit auf dem politischen Parkett ein

„Mit Appellen und Bitten kommen wir nicht weiter“

Silvana Koch-Mehrin weiß um den Seltenheitswert von Frauen in den Führungsetagen von Politik und Wirtschaft. Im Interview erklärt die EU-Politikerin, welche Chancen sie für weibliche Karrieren in Europa sieht.

Interview EVELYNE DE GRUYTER

Frau Koch-Mehrin, zum Einstieg eine persönliche Frage: Sie leben mit Ihrem irischen Mann und Ihren Kindern in Brüssel. Inwieweit wird der europäische Gedanke in Ihrer Familie gelebt? Gibt es kulturelle Differenzen, oder spielen Nationalitäten überhaupt keine Rolle mehr?

Jeden Tag! Klassische Klischees erfüllen sich immer wieder: Interpretation von verabredeten Uhrzeiten; mehr oder weniger direkte Ansagen; unerschütterliche irische gute Laune in der belgischen Unübersichtlichkeit...

Sie waren zehn Jahre lang Mitglied im Europäischen Parlament. Was hat Sie veranlasst, die Stiftung Women in Parliaments Global Forum zu gründen?

Frauen haben in der Politik nach wie vor Seltenheitswert. Laut dem „Global Gender Gap Report“ des Weltwirtschaftsforums ist der „gender gap“ in der Politik bei Weitem am größten. Derzeit sind etwa 80 Prozent aller Parlamentarier Männer, laut Weltbank gibt es gerade einmal sechs Finanzministerinnen, und die Namen der Präsidentinnen und Regierungschefinnen kennt vermutlich jede Ihrer Leserinnen – was das Ausmaß des Dilemmas noch einmal verdeutlicht. Wer hingegen kann die Namen aller Männer in den entsprechenden Positionen benennen? Das

Women in Parliaments Global Forum (WIP) hat zum Ziel, sowohl den Anteil als auch den Einfluss von Politikerinnen zu erhöhen, indem ein Netzwerk zwischen den politischen Entscheiderinnen gebaut wird. Netzwerke zwischen mächtigen Frauen sind wichtig und wirkungsvoll.

Sie setzen sich – genauso wie der VdU – für eine Frauenquote in Aufsichtsräten ein. Warum liegt Ihnen das Thema so am Herzen, und welche Chancen sehen Sie für eine europaweite Regelung?

Inzwischen hat die große Mehrheit der EU-Mitgliedsländer in nationaler Gesetzgebung eine Quotenregel eingeführt. Diese „Drohung“ mit einer europäischen Richtlinie hat dazu geführt, dass die EU-Mitgliedsländer eigene Gesetze gemacht haben, um nicht von der EU gezwungen zu werden. Trotzdem – oft sind die nationalen Regeln zu weich, und es gibt keine wirklichen Strafen bei Nichterreichen der Quote.

Die EU-Richtlinie steckt fest und wird auf absehbare Zeit wohl nicht kommen. Die EU-Mitgliedsländer, im Ko-Gesetzgeber EU-Ministerrat, wären am Zug, nachdem die anderen Institutionen ihr Go gegeben haben. Aber sie schieben es auf die lange Bank, und ich sehe bei ihnen derzeit wenig Ambitionen, das zu ändern. Die deutsche Regierung spielt hier eine Schlüsselrolle,



Silvana Koch-Mehrin bei einer Tagung der Stiftung Women in Parliaments Global Forum

es wäre hilfreich, wenn innenpolitischer Druck aufgebaut würde. Können Sie vom VdU nicht den Ministern Manuela Schwesig und Heiko Maas auf die Sprünge helfen?

Warum überhaupt eine Quote?

Ich bin für Chancengleichheit. Und dass Qualität sich durchsetzt. Derzeit blockieren Netzwerk-Kartelle, in denen Frauen keine Chance haben, einen offenen Wettbewerb. Diese Kartelle gehören abgeschafft, und mit Appellen und freundlichen Bitten kommen wir hier nicht weiter. Dass Wettbewerb zu besseren Ergebnissen kommt, ist ja auch sonst die Grundlage unserer marktwirtschaftlichen Ordnung. Ausgerechnet bei wirtschaftlichen Führungspositionen eine Ausnahme zu machen, ist falsch.

Wie geht es nach dem Brexit weiter? Zerbricht Europa, oder muss die EU erst recht enger zusammenrücken?

Never waste a crisis! Durch die drastischen Veränderungen und die grundsätzlichen Fragen, die sich für die EU durch den Brexit stellen, gibt es gleichzeitig die Möglichkeit, einen Neustart zu versuchen. Die Gründungsmitglieder können den europäischen Gedanken mit neuem Elan füllen und offensichtliche Dysfunktionalitäten – wie jetzt gerade wieder beim Ratifizierungsprozess zum Freihandelsabkommen mit Kanada (CETA) überdeutlich – angehen. Das wäre eine gute Antwort auf den Brexit und auf die Zweifel, die so mancher an der EU hat.

Der VdU wurde gemeinsam mit dem Deutschen Frauenrat von der Bundesregierung beauftragt, den Dialogprozess „Women20“ (W20) zu führen. Sie vertreten gemeinsam mit Françoise le Bail die EU bei den Konsultationen. Welche Ergebnisse wünschen Sie sich von der deutschen Präsidentschaft? Besteht die generelle Gefahr, dass mit dem 2015 gestarteten Dialogprozess W20 Frauenthemen auf ein Abstellgleis gesetzt werden?

„Derzeit blockieren Netzwerk-Kartelle, in denen Frauen keine Chance haben, einen offenen Wettbewerb.“

Was nicht passieren darf: W20 als alleinige Plattform für sogenannte Frauenthemen. Ich sehe die deutsche G-20-Präsidentschaft als eine große Chance. Zum einen ist das W20-Team gut in die G-20-Vorbereitungen eingebunden. Zum anderen sind die internationalen Erwartungen an ein Land, das von einer Frau geführt wird, sehr hoch. So wie ich Angela Merkel kennengelernt habe, ist ihr das Thema ein ehrliches Anliegen. Ich würde mir wünschen, dass das wichtige Ziel der G20 zu mehr Teilhabe von Frauen am Wirtschaftsprozess mit einem klaren Zeitplan und Berichtspflichten untermauert wird. Eine solche Herangehensweise wäre ja sehr deutsch... Insofern ein gutes Ergebnis von G20 an dieser Stelle! ■

ZUR PERSON

SILVANA KOCH-MEHRIN ist Gründerin der Stiftung Women in Parliaments Global Forum, ein weltweites Netzwerk weiblicher Politiker, das die Anzahl und den Einfluss von Frauen in politischen Führungspositionen fördern möchte. Sie war von 2004 bis 2014 Mitglied des Europäischen Parlaments und von 2009 bis 2011 eine von 14 Vizepräsidenten dieses Parlaments. Silvana Koch-Mehrin hat mehrere Ehrenämter inne, unter anderem vertritt sie zusammen mit Françoise le Bail die EU beim W20-Dialogprozess im Rahmen der deutschen G-20-Präsidentschaft und ist Mitglied im Beirat des Council of Women World Leaders (CWWL). Sie ist als Senior Advisor für EY Ernst & Young tätig und lebt mit ihrer Familie in Brüssel.

Fotos: WOMEN IN PARLIAMENTS GLOBAL FORUM

Westfälische Revolution
PUMPERNICKEL UND MÄNNEREMANZIPATION

DIE GLEICHSTELLUNGSAKTIONEN



seit 2001
sozialer
Stifter
www.mestemacher.de/soziale-Projekte

MESTEMACHER PREIS
MANAGERIN DES JAHRES



Mestemacher GmbH · 33254 Gütersloh · Telefon + 49 (0) 5241/8709-0
www.mestemacher.de

„Wir fördern die traditionelle westfälische Brotkultur und die Modernisierung der Geschlechterrollen.“

Prof. Dr. Ulrike Detmers
Mitglied der Geschäftsführung und
Gesellschafterin der Mestemacher-Gruppe



Marta Kos Marko
vertritt ihr Land Slowenien
auf deutschem Boden

Europäische Wiedervereinigung

Ganz im Gegensatz zum Vereinigten Königreich ist die Mehrheit der Bevölkerung Sloweniens froh, ein Teil der Europäischen Union zu sein. Warum das so ist, weiß die Botschafterin des Landes, Marta Kos Marko.

Interview EVELYNE DE GRUYTER

Slowenien gehört zu den zehn Staaten, die zuletzt der EU beigetreten sind. Welche Erfahrung hat Slowenien mit der EU gemacht? Haben sich die Hoffnungen erfüllt, sind die Slowenen Europäer geworden?

Die EU-Mitgliedschaft war für uns die logische Fortsetzung unserer Selbstständigkeit und Emanzipation in der internationalen Gemeinschaft. Die EU ist im Grunde die heutige politische Organisationsform eines Raumes, zu dem unser Land und unser Volk historisch, kulturell, geografisch und die gemeinsamen Werte betreffend schon immer gehört haben.

Slowenien hat in den ersten Jahren der EU-Mitgliedschaft viele seiner Ziele erreicht. Wir sind 2007 dem Schengen- und dem Euroraum beigetreten und haben in der ersten Hälfte des Jahres 2008 eine EU-Ratspräsidentschaft erfolgreich gemeistert. Wir haben ein starkes Wirtschaftswachstum und eine niedrige Ar-

beitslosenquote erreicht. Vor dem EU-Beitritt lag das BIP pro Kopf bei 74 Prozent des EU-Durchschnitts, bis 2008 haben wir bereits 91 Prozent erreicht.

Wir sind sehr proeuropäisch orientiert. Eine klare Mehrheit bewertet die EU-Mitgliedschaft Sloweniens positiv. Die EU ist für uns überlebenswichtig, deswegen kämpfen wir heute – auch gemeinsam mit Deutschland – um eine gute, solidarische und effiziente EU!

Welchen Beitrag leisten die osteuropäischen Staaten bei der Integration Europas? Welche kulturelle Erfahrung bringen die Länder seit ihrem Beitritt 2004 mit?

Die Integration Europas galt zuerst als Möglichkeit, die kriegsrischen Auseinandersetzungen der Vergangenheit in Europa zu überwinden. Die Osterweiterung ist zwar noch nicht abge-

schlossen, aber sie hat schon einen erheblichen Beitrag zur Überwindung der politischen und wirtschaftlichen Ost-West-Teilung Europas geleistet.

Die Öffnung der Binnengrenzen und die Umsetzung der europäischen Freiheiten haben den größten einheitlichen Markt der Welt mit über 500 Millionen Menschen geschaffen. Innerhalb der EU hat sich der Handel mit den mittel- und osteuropäischen Staaten seit Anfang der Neunzigerjahre vervielfacht. Die Investitionen und die infrastrukturelle Verflechtung wurden gestärkt, viele Arbeitsplätze wurden erhalten und geschaffen. Die Rolle der EU im globalen Wettbewerb wurde gestärkt. Davon hat Deutschland – vor allem in den neuen Bundesländern – stark profitiert. Es wäre daher falsch, die Osterweiterung als eine Einbahnstraße zu betrachten. Wir dürfen uns aber trotzdem nicht zufriedengeben. Es gibt noch viel zu tun. Daher ist es gut, dass in der EU gegenseitig verstärkt an der Investitionsförderung, Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit und an dem weiteren Ausbau des Binnenmarkts gearbeitet wird.

Kulturell gesehen war aber die Osterweiterung in unseren Augen eine Art Zusammenführung der Völker, die von jeher neben- und miteinander gelebt und sich gegenseitig beeinflusst haben. Sie wurden durch den Eisernen Vorgang nur temporär zwangsweise getrennt. Die Bedeutung der Osterweiterung für Europa kann man daher mit der Bedeutung der Wiedervereinigung für Deutschland vergleichen. Durch die Osterweiterung haben wir alle etwas gewonnen, was wir fälschlicherweise oft als selbstverständlich betrachten. Die Osterweiterung hat aber auch Herausforderungen mit sich gebracht, denen sich man heute stellen muss, obwohl man damit vielleicht nicht gerechnet hat.

Ihr Land befindet sich auf der sogenannten Balkanroute. Welche Erfahrungen haben Sie mit den durchreisenden Flüchtlingen gemacht?

Die Herausforderungen der Flüchtlingskrise im letzten Herbst waren für Slowenien nicht ganz neu. In den Neunzigerjahren des vorigen Jahrhunderts, während des Krieges im ehemaligen Jugoslawien, kamen in unser kleines Land etwa 70 000 Flüchtlinge. Im Gegensatz zu damals ist Slowenien für die meisten heute aber eher ein Transit- und kein Zielland. Unser Land war daher bemüht, alle Durchreisenden ordnungsgemäß zu registrieren und zu versorgen. Auch für die wenigen, die bei uns einen Antrag auf Asyl gestellt haben, wurde ordentlich gesorgt.

Die EU-Mitgliedstaaten, einschließlich Deutschland, haben solidarisch reagiert und uns sowie den Balkanstaaten Hilfe und Unterstützung zugesichert. Diese Unterstützung hat maßgeblich dazu beigetragen, eine stabile Sicherheitslage in der Region zu erhalten. Dafür sind wir allen Akteuren sehr dankbar.

Es ist mittlerweile klar, dass die Flüchtlings- und Migrationskrise mit allen Nebenaspekten lediglich auf der EU-Ebene gemeistert werden kann. Wir brauchen nicht nur ein gemeinsames und funktionierendes Asylsystem, sondern auch einen gemeinsamen Schutz der EU-Außengrenzen. Es freut uns, dass die EU diesen Weg entschlossen eingeschlagen hat. Trotz komplizierter Lage hat man im letzten Jahr enorme Fortschritte gemacht.

Slowenien gehört mit rund zwei Millionen Einwohnern zu den kleineren EU-Staaten. Sie hatten bereits einmal die Ratspräsidentschaft inne und stellen mit Violeta Bulc die Kommissarin für Verkehr – übrigens eine Unternehmerin! Ist es für ein kleineres Land leichter oder schwieriger, sich in der EU Gehör zu verschaffen?

Gerade der institutionelle Rahmen der EU ermöglicht es den kleineren Staaten, sich in Europa Gehör zu verschaffen. Aus Slowenien kommen acht Europaabgeordnete, ein Mitglied der Europäischen Kommission sowie einige Mitglieder anderer Institutionen, zum Beispiel des EuGH oder des Rechnungshofs. Unsere Nationalbank ist in das Eurosystem integriert, die Euromünzen werden auch mit slowenischen Motiven ausgegeben. Die Vertreter der slowenischen Regierung sitzen am Tisch und stimmen im

EU-Ministerrat und im Europäischen Rat ab. Slowenische Diplomaten vertreten das Land in diversen Arbeitsgruppen des Rates, viele Bürger Sloweniens arbeiten bei verschiedenen EU-Institutionen. Die slowenische Sprache ist auch eine der offiziellen Sprachen der EU! Im Grunde genommen kann man behaupten, dass auch kleinere Länder durch das institutionelle Gefüge der EU ihre Interessen entsprechend vertreten können. Wichtig dabei ist, dass die Entscheidungsprozesse möglichst transparent und in den zuständigen Gremien verlaufen. ■

„Durch die Osterweiterung haben wir alle etwas gewonnen.“

ZUR PERSON

IHRE EXZELLENZ MARTA KOS MARKO ist seit September 2013 Botschafterin der Republik Slowenien in der Bundesrepublik Deutschland. Als studierte Journalistin und Politikwissenschaftlerin war sie zunächst als Journalistin und Auslandskorrespondentin tätig, bevor sie 1997 Regierungssprecherin und Leiterin des Regierungspresseamtes der Republik Slowenien wurde. Ab 1999 verantwortete sie die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der slowenischen Wirtschaftskammer und wurde 2000 Vizepräsidentin der slowenischen Industrie- und Handelskammer. Von 2003 bis 2013 war sie geschäftsführende Gesellschafterin und Leiterin der Kommunikations- und Leadership-Trainingsprogramme von Gustav Käser Training International in Slowenien.

Soziale Unternehmen per Gesetz

Die unternehmerische Gesellschaftsverantwortung hat zukünftig einen gesetzlichen Rahmen: Das CSR-Reporting (Corporate Social Responsibility) richtet den Fokus auf Fragen wie Nachhaltigkeit, Gleichberechtigung und soziales Engagement in und von Unternehmen.

Text BIRGIT SPIESSHOFER

Die EU-Richtlinie zur Angabe nichtfinanzieller und die Diversität betreffender Informationen vom 22. Oktober 2014 (CSR-Reporting-Richtlinie) wird nach dem Regierungsentwurf im Wesentlichen bis Ende 2016 in deutsches Recht umgesetzt sein. Ab 2017 müssen große Unternehmen (mindestens 500 Beschäftigte, Bilanzsumme von mindestens 20 Millionen Euro oder Nettoumsatz von mindestens 40 Millionen Euro), die von öffentlichem Interesse sind, über nichtfinanzielle Faktoren wie Umwelt-, soziale und Mitarbeiterbelange, die Achtung der Menschenrechte und die Vermeidung von Korruption berichten.

WAS IST NEU?

(1) Bisher musste der Lagebericht über nichtfinanzielle Faktoren nur aufklären, soweit sie für das Verständnis des Geschäftsverlaufs oder der Lage des Unternehmens von Bedeutung waren. Nun geht es nicht mehr nur um die Werthaltigkeit des Unternehmens, sondern um eine weiche Form der Verhaltenssteuerung über Compliance mit geltendem Recht hinaus. Im Rahmen einer Due Diligence sollen die Unternehmen sich ihrer

„negativen Auswirkungen“ auf Umwelt und Gesellschaft bewusst werden, sie möglichst vermeiden oder ausgleichen und darüber öffentlich berichten, wobei „comply or explain“ gilt.

(2) Die Berichterstattung und Due Diligence wird auf CSR-Risiken ausgedehnt, die mit den Produkten, Dienstleistungen und Geschäftsbeziehungen des Unternehmens, insbesondere der Lieferkette, verbunden sein können. Damit werden kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in das Reporting der großen Unternehmen einbezogen, die entsprechende Informationen abfragen oder durch Audits generieren und die KMU zur Minimierung negativer Auswirkungen anhalten werden.

(3) Die Corporate-Governance-Erklärung börsennotierter Unternehmen soll künftig eine Beschreibung der Diversitätspolitik des Unternehmens für seine Verwaltungs-, Management- und Aufsichtsgremien, ihrer Umsetzung und der Ergebnisse enthalten. Es ist nicht zu erwarten, dass die CSR-Richtlinie ohne einheitliche Reportingvorgaben das Ziel einer europaweiten Vergleichbarkeit der Berichte erreichen wird. ■



ZUR PERSON

DR. BIRGIT SPIESSHOFER M.C.J. (NYU) ist als Rechtsanwältin bei Dentons im Bereich Wirtschaftsrecht und CSR in Berlin tätig. Sie ist unter anderem Vorsitzende des CSR Committee des Council of Bars and Law Societies of Europe (CCBE) und des Deutschen Anwaltvereins. Darüber hinaus ist sie Mitglied der Gaemo Group – Corporate Responsibility International sowie des Beirats des Generali Zukunftsfonds und lehrt CSR an der Freien Universität Berlin.

Fotos: V&U

„Wir geben individuelle Impulse für eine bewusste Lebensführung.“

Die HELIOS Prevention Center (HPC) bieten an 18 Standorten deutschlandweit maßgeschneiderte Präventionsprogramme aus einer Hand. Die Medizinische Leiterin Dr. med. Birgit Hildebrandt berichtet im Interview, welche Vorteile die Check-up Pakete von HPC gerade für Unternehmen bieten, die die Gesundheit ihrer Mitarbeiter aktiv fördern möchten.



Frau Dr. Hildebrandt, was macht das Angebot der HPC besonders?

Die HPC-Fachärzte sind Experten auf dem Gebiet der Vorsorge und hören genau zu: Viele Probleme offenbaren sich erst im persönlichen Gespräch. Unsere Check-ups sind individuell zugeschnitten auf Alter, Geschlecht und Risikoprofil des Teilnehmers. Die direkte Anbindung unserer Standorte an die 112 HELIOS Kliniken bundesweit sichert eine

hohe medizinische Qualität, zudem finden sich alle Disziplinen unter einem Dach – sollten weitere Untersuchungen nötig werden, kann das Programm jederzeit kurzfristig und flexibel angepasst werden.

Wie läuft ein Tag im HPC ab?

Jeder Teilnehmer wird von unserem HPC-Team empfangen und durch alle Fachabteilungen begleitet. Dreh- und Angelpunkt sind die ausführlichen Gespräche in Kombination mit einer gründlichen internistischen Diagnostik. Wenn wir uns ein umfassendes Bild über den Gesundheitszustand gemacht haben, runden wir den Tag mit einer ausführlichen Beratung ab. Ziel ist es, gemeinsam ein individuelles Programm mit alltagstauglichen Tipps zu Ernährung, Bewegung und Balance zu entwickeln, um bestehende Gesundheitsrisiken gleich aktiv zu reduzieren.

Wer darf sich von dem Angebot angesprochen fühlen?

Ständige Flexibilität, Überlastung und Stress bestimmen das Leben vieler stark eingespannter Menschen. Wir verstehen uns vor allem als Partner von Unternehmen, die das

Thema Mitarbeitergesundheit als Teil ihrer Unternehmenskultur betrachten und unsere Programme als Ergänzung ihres Betrieblichen Gesundheitsmanagements buchen. Nicht zuletzt ist ein solcher Check-up ein ehrliches Zeichen der Wertschätzung für den Mitarbeiter. Unsere Check-ups und die mehrtägigen Coachings in unseren Resorts an der Ostsee oder im Allgäu helfen krankheitsbedingte Kosten und Fehlzeiten zu vermeiden. Diese Leistungen sind auch für Privatpersonen attraktiv, die aktiv den ersten Schritt hin zu einer bewussteren Lebensführung gehen möchten.

Für die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter

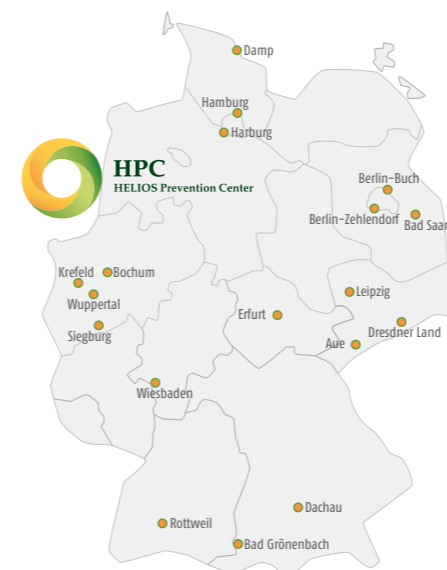
Sie sind als Unternehmerin oder Unternehmer an einem Rahmenvertrag interessiert? Gerne besuchen wir Sie persönlich und beraten Sie zu der Möglichkeit einer gesunden Zusammenarbeit.

Kontaktieren Sie direkt unsere Ansprechpartner

Fabienne Wulle
Regionalleiterin Kooperationsmanagement Nord
Telefon +49 2241 18-7365
E-Mail: fabienne.wulle@helios-preventioncenter.de

Torsten Lasker
Regionalleiter Kooperationsmanagement Süd
Telefon +49 611 577-481
E-Mail: torsten.lasker@helios-preventioncenter.de

www.helios-preventioncenter.de



18 HPC-Standorte in ganz Deutschland gewährleisten ein optimales Zeitmanagement, kurze Wege und eine flexible Planung für Ihre Mitarbeiter.

POSITIONEN

„Fühlen Sie sich als Europäerin?“



MARTHA GIANNAKOUDI

Selbstverständlich fühle ich mich als Europäerin! Als Deutschgriechin habe ich es immer als Bereicherung erlebt, zwischen diesen beiden Kulturen zu pendeln. Insbesondere während des Studiums, als noch viele weitere Kulturen hinzukamen.

Ich liebe Griechenland sehr und bin fast jedes Jahr dort. Auch der Name meiner Firma Synnous ist griechischer Herkunft und bedeutet „mit Verstand“. Im Recruiting komme ich mit Bewerberinnen und Bewerbern aus aller Herren Länder in Kontakt. Dabei ist der Fokus vor allem auf europäische Bewerber gerichtet, die ihre akademischen Abschlüsse hier ohne größere Probleme anerkennen lassen können. Viele deutsche Arbeitgeber haben in Zeiten des Fachkräftemangels bereits davon profitiert.

In Griechenland galt seit dem Zweiten Weltkrieg eine Anstellung im öffentlichen Dienst für die meisten jungen Menschen als Traumjob, privates Unternehmertum wurde dagegen nicht gefördert. Sehr viele Ausgewanderte haben sich allerdings als erfolgreiche Unternehmer erwiesen. Für den wirtschaftlichen

Neuaufbau des Landes ist es sehr wichtig, dass sich nun auch das Unternehmertum entwickelt. Leider haben aufgrund der Schuldenkrise in den vergangenen sechs Jahren fünf Prozent der griechischen Bevölkerung das Land verlassen und es durch diesen „Braindrain“ zusätzlich geschwächt.

Dabei sind die Voraussetzungen für die wirtschaftliche Entwicklung eigentlich gut. Griechische Eltern investieren sehr viel Geld in die Ausbildung ihrer Kinder. Diese Human Resources zählen meines Erachtens zu den wertvollsten Ressourcen in Griechenland. Auch die griechischen Frauen verfügen im Allgemeinen über eine sehr gute Ausbildung. Familie und Beruf galten immer schon als gut vereinbar, in der Regel mithilfe der Großeltern. Immerhin werden 20 Prozent der griechischen Unternehmen von einer Frau geführt.

Der Beitritt zur Europäischen Union 1981 hat dem Land wirtschaftlichen Schwung gegeben. An diese positive Entwicklung kann Griechenland hoffentlich bald wieder anknüpfen. ■

MARTHA GIANNAKOUDI, Jahrgang 1970, ist als Tochter griechischer Eltern, die Ende der Sechzigerjahre nach Deutschland kamen, in Neuss aufgewachsen. Nach ihrem Germanistikstudium arbeitete sie über 15 Jahre lang im Personalwesen und operativen Management bei internationalen Banken. Als Führungskraft verfeinerte sie ihre beruflichen Kenntnisse in einem MBA-Studium und wagte 2014 den Sprung ins Unternehmertum. Die Synnous Consulting GmbH stellt eine komplette moderne „externe“ Personalabteilung zur Verfügung – ähnlich wie in großen Firmen. Seit Jahren liegt der Schwerpunkt in der Personalleitung vor Ort, im Recruiting und im Training.

Fotos V&U

JEAN ELSNER

Ich bin Europäerin (trotzdem britisch!), und ich habe vor, es zu bleiben. Das Referendum im Vereinigten Königreich hat mich mit Panik erfüllt. Der Brexit macht mich zu einer Nichteuropäerin ... Jetzt habe ich sie – meine doppelte Staatsbürgerschaft! Wäre ich eine Nichteuropäerin, hätte das kaum Einfluss auf meine Arbeit, aber es wäre ein Status, mit dem ich mich nicht abfinden könnte.

Unsere Management-Training-Gesellschaft JETS International ist, wie sie heißt – international. Natürlich ist Europa bedeutend für uns, da die meisten unserer Kunden multinationale Gesellschaften sind. Ein großer Vorteil für uns ist die englische Sprache, die gewöhnlich die gemeinsame Sprache bei allen multinationalen Einrichtungen ist. Allerdings ist unsere Hauptorientierung nicht nur Europa. Unsere Arbeit in der MENA-Region (Nahost und Nordafrika) wächst monatlich.

In Großbritannien haben wir sehr viele erfolgreiche Geschäftsfrauen, und ich kann mir nicht vorstellen, dass sie über das Ergebnis des Brexit-Referendums besonders erfreut sind. Was mit der britischen Wirtschaft geschehen wird, ist schwer zu prognostizieren. Bis jetzt weiß niemand, wie sich die Verhandlungen zwischen der EU und Großbritannien bezüglich der Freihandelszone auswirken werden. Werden sie so erfolgreich sein, wie die Briten es sich wünschen? Ich von meiner Seite bezweifle das. Unklar ist auch die Zukunft europäischer Bürger, die in Großbritannien leben und arbeiten. Können sie dortbleiben? Was ist mit den jungen Menschen auf beiden Seiten, die in einem anderen Land studieren möchten?

Deutschland ist das Zentrum der EU, und ich bin sicher, es wird diesen Platz behalten, solange die EU besteht. Deutschland ist immer noch ein Land voller Zuversicht und – da bin ich mir sicher – wird sich weiterhin vorwärts bewegen. Mein eigenes Land, mein geliebtes England, hängt in der Schwebe. Ich wünsche ihm allen Erfolg mit seinen folgenschweren Entscheidungen – leider habe ich da meine Zweifel.

„Abwarten und Tee trinken“ – aber bitte auf englische Art! ■



Als Gründerin und aktive Gesellschafterin von JETS International blickt **JEAN ELSNER** auf eine lange Lebens- und Berufserfahrung zurück. Die Engländerin kam in den Sechzigerjahren nach Deutschland und leitete hier über viele Jahre ein sehr erfolgreiches Einzelhandelsunternehmen. Vor etwa 25 Jahren gründete sie die Firma JETS Training und hat sich durch Herz und Verstand im deutschen Führungs- und Verkaufstrainingsmarkt etabliert. Als Coach mit dem Schwerpunkt Verhaltensfragen wird sie von großen deutschen und internationalen Konzernen gebucht. Über das Coaching hinaus liegen ihre Schwerpunkte, gestützt auf umfangreiche Ausbildungen, unter anderem im NLP-Bereich, im Verkaufs- und Führungstraining. Trainings und Coachings werden von ihr in deutscher und englischer Sprache durchgeführt.

Fotos V&U



Auf dem Weg zum Gipfel

Der VdU wird 2017 gemeinsam mit dem Deutschen Frauenrat den internationalen frauenpolitischen Dialogprozess „Women20“ im Rahmen der deutschen G-20-Präsidentschaft durchführen. Jetzt treten die organisatorischen Vorbereitungen in die heiße Phase.

Text SILVIA MAZURA

Die Erwartungen an die Dialoggruppe Women20 unter der deutschen Präsidentschaft sind hoch. Die Frauen in aller Welt drängen darauf, dass ihr Beitrag zur Weltwirtschaft in der Politik der 20 wirtschaftlich stärksten Nationen der Welt angemessen berücksichtigt wird. Seit fast 20 Jahren treffen sich die Staats- und Regierungschefs der G 20 einmal im Jahr, um Lösungen für die drängendsten Wirtschafts- und Finanzfragen zu finden. Dass dabei ausdrücklich auch über Frauen in der Wirtschaft geredet wird, ist ein sehr junger Prozess.

Erst 2014 wurde die Einrichtung einer Dialoggruppe der Frauen beschlossen, während zu den übrigen relevanten Themenfeldern bereits seit vielen Jahren entsprechende



JULIANE ROSIN, Leiterin des Kooperationsprojekts

Gruppen zum Austausch mit der Zivilgesellschaft etabliert sind. Unter der türkischen G-20-Präsidentschaft tagte die neue W20-Gruppe 2015 zum ersten Mal, im folgenden Jahr in China. Die deutschen Unternehmerinnen vom VdU und der Deutsche Frauenrat waren als Repräsentantinnen unseres Landes an beiden Gipfelberatungen beteiligt und wollen für den deutschen W20-Dialogprozess auf Erfahrungen und Leistungen ihrer Vorgängerinnen aufbauen. Nach der offiziellen Mandatierung durch die Bundesregierung, den ersten Vorüberlegungen und der Projektierung sind auch die neuen Mitarbeiterinnen des deutschen W20-Teams an Bord. Mit Juliane Rosin, der Leiterin des Kooperationsprojekts, und Nora

Fotos VISITBERLIN / WOLFGANG SCHOLVIEN, VdU

Fotos VdU

Neubauer als Koordinatorin laufen Planung und Vorbereitung des Dialogprozesses seit Monaten auf Hochtouren.

Im Vorfeld des Regierungsgipfels am 7. und 8. Juli 2017 in Hamburg werden zahlreiche Arbeitstreffen auf verschiedenen Ebenen stattfinden. Das W20-Team steht in engem Austausch mit dem deutschen Arbeitsstab und wird frühzeitig die eigenen Themen einbringen können. Um die Erfahrungen sowohl der Frauenverbände als auch der Unternehmerinnen aus dem eigenen Land in den Prozess aufzunehmen, finden verschiedene Roundtables im Frühjahr 2017 statt, deren Ergebnisse für die Women20-Deklaration (W20 Communiqué) aufbereitet werden. In einem parallelen Arbeitsschritt wird ein Netzwerk aus Vertreterinnen von Frauen- und Unternehmerinnenverbänden der G-20-Staaten entstehen. Ziel ist eine Festigung der Strukturen der noch jungen W20, um zukünftigen Präsidentschaften einen schnellen Einstieg in die politische Arbeit und ein kontinuierliches Wirken zu ermöglichen.

Über digitale Abstimmungstools werden gemeinsam Forderungen an die Staats- und Regierungschefs formuliert, die auf dem

FAKTEN

G20

Die Gruppe der 20 stärksten Industrie- und Schwellenländer ist ein seit 1999 bestehender informeller Zusammenschluss aus 19 Staaten und der Europäischen Union. In den G-20-Staaten leben zwei Drittel der Weltbevölkerung, sie erwirtschaften rund 90 Prozent des weltweiten Bruttoinlandsprodukts (BIP) und bestreiten circa 80 Prozent des Welthandels.

G-20-DIALOGGRUPPEN

Um den Austausch zivilgesellschaftlicher Gruppen mit den Regierungsberatungen der G20 zu ermöglichen, wurden von den wechselnden Präsidentschaften „Engagement Groups“ benannt. Neben der jüngsten Gruppe, der Women20, sind dies Wirtschaft (Business20), Gewerkschaften (Labour20), Wissenschaft (Think20), Zivilgesellschaft (Civil20) und Jugend (Youth20).

W20 IM INTERNET

Die offizielle W20-Website ist www.w20-germany.org. Unter den Hashtags #W20Germany und #W20 wird auch auf Twitter immer wieder Neues zu den Ereignissen berichtet.



NORA NEUBAUER, Koordinatorin

Women20-Gipfel am 25. und 26. April 2017 in Berlin der G-20-Präsidentin Angela Merkel überreicht werden. Der Gipfel in Berlin bildet den Abschluss des W20-Dialogprozesses der beteiligten Länder und ihrer Organisationen. Jedes Land kann bis zu drei Vertreterinnen entsenden, die gemeinsam das Communiqué abstimmen, Best Practices und aktuelle Studien diskutieren und sich in speziellen Foren besonderen Schwerpunktthemen widmen.

Die Bundeskanzlerin ist dabei nicht der einzige hochrangige Gast: Neben Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig werden auch Expertinnen verschiedener internationaler Organisationen wie beispielsweise

der Vereinten Nationen (UN), der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) oder der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) zum Berliner W20-Gipfel erwartet.

Gemeinsam mit diesen Expertinnen wollen die Organisatorinnen der deutschen Women20 dazu beitragen, die gleichberechtigte wirtschaftliche Teilhabe von Frauen wirksam und nachhaltig voranzubringen. Für die Frauen. Für die Wirtschaft. ■



Austausch im deutschen W20-Steuerungskreis: Juliane Rosin, Nora Neubauer, Dr. Anja Nordmann (Geschäftsführerin Deutscher Frauenrat), Claudia Große-Leege (VdU-Geschäftsführerin) und Ulrike Helwerth (Deutscher Frauenrat)

Kolumne von Stephanie Bschorr

„Enough is enough“

Michelle Obama hat recht. Sexismus bedroht unsere fundamentalen Werte.



Wir kennen ihn leider nur zu gut: diesen alltäglichen Sexismus in einem aufdringlichen Blick oder scheinbar flapsigen Spruch. Und welche Frau ist nicht schon angeblich unab-

sichtlich sexuell berührt worden? Gar nicht so wenige haben schlimme Übergriffe erleben müssen – vom dreisten Grapscher bis zur schweren Gewalterfahrung.

So oft es vorkommt, so unerträglich ist es. Denn allen gemeinsam ist eines: die Herabwürdigung der Frauen. Michelle Obama hat recht mit ihrer Rede als Reaktion auf die Belästigungsvorwürfe gegen Donald Trump. Es geht um unsere Werte. Und es geht um fundamentale Rechte.

Es ist das Eintreten für die tatsächliche gleichberechtigte Teilhabe in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. All das ist im Grundgesetz verbrieft. Aber es ist noch nicht verwirklicht.

Auch die VdU-Unternehmerinnen der ersten Stunde mussten sich ihr Standing als selbstbewusste Akteurinnen mit viel Kraft und langem Atem erkämpfen. Damals galten Frauen in der deutschen Wirtschaft bestenfalls als schmückendes Beiwerk.

Wir sind noch nicht am Ziel: Wir müssen nach wie vor über das gesellschaftliche Klima reden. Vor einigen Jahrzehnten druckte eine Wirtschaftszeitschrift das folgende Zitat: „Frauen

soll man lieben, aber keine Geschäfte mit ihnen machen.“ Solche Herablassungen im Gentleman-Stil werden heute zwar nicht mehr öffentlich geäußert. Aber gelegentlich werde ich den Verdacht nicht los, dass diese Einstellung nach wie vor in einigen Köpfen existiert.

Und wir müssen über die gläserne Decke reden. Die Frauenquote für die Aufsichtsräte großer Unternehmen ist ein wichtiger Schritt, aber am Ende des Tages kommt es darauf an, dass nach dieser Initialzündung tatsächlich mehr Frauen in Führungspositionen gelangen – gerade auch auf der operativen Ebene.

Wir müssen auch über die Optik reden. Warum eigentlich sind Frauen in der Wirtschaft, wenn Abbildungen zu sehen sind, grundsätzlich als attraktive Mittdreißigerinnen in High Heels dargestellt? Die gibt es, keine Frage. Aber die Wahrheit ist: Der Durchschnitt unternehmerisch tätiger Frauen ist weder blutjung noch bildschön – und wir müssen das

auch nicht sein. Keine Frau muss das sein, um respektiert zu werden und ihr Recht auf gleichberechtigte Teilhabe umzusetzen. Setzen wir uns also weiterhin mit allem Nachdruck für die nachhaltige Verwirklichung der Gleichberechtigung von Frauen in Wirtschaft und Gesellschaft ein – auf allen Ebenen. Es ist ein Verfassungsauftrag. ■

Damals galten Frauen in der deutschen Wirtschaft bestenfalls als schmückendes Beiwerk.

VdU

Verband deutscher Unternehmerinnen

Aus dem Verband

News und Networking

Berichte aus den Kommissionen

Preise und Auszeichnungen

Aktivitäten der Landesverbände





Wirtschaftskommission

Kommissionsvorsitzende
Margot Selz
0761 896450
margot.selz@dr-selz.de



VIT-Kommission

Kommissionsvorsitzende
Ulrike Rohleff
030 740744813
u.rohleff@rohleff-consulting.com



Zufrieden über einen konstruktiven Termin:
Teilnehmerinnen der Tagung

Erste Vorbereitungen für den Bundestagswahlkampf

In Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl von Professor Raffelhüschen wurde in Stuttgart ein rentenpolitisches Positionspapier mit klarer Aussage erstellt.

Die gesetzliche Rentenversicherung ist in die parteipolitische Diskussion geraten. In alarmierenden Presseveröffentlichungen wird infrage gestellt, dass die Rentenversicherung den demografischen Herausforderungen gewachsen ist und der wachsenden Zahl von Rentnerinnen und Rentnern einen auskömmlichen Lebensabend ermöglicht. Dabei muss die Beitragsleistung jedoch bezahlbar bleiben und darf Mitarbeiter und Unternehmen nicht über Gebühr belasten.

Auch die Altersvorsorge von Selbstständigen wird diskutiert. Vor allem Freiberufler und Einzelunternehmer, unter denen sich viele Frauen befinden und für die keine Rentenversicherungspflicht besteht, gelten als besonders gefährdet.

Vor diesem Hintergrund hatte der Bundesvorstand die Wirtschaftskommission gebeten, die Positionierung des Verbandes durch entsprechende Recherche vorzubereiten. Die Situation um die Leistungen der Rentenversicherung sowie mögliche Reformoptionen waren folglich Schwerpunktthemen auf der Ta-

gung der Wirtschaftskommission am 30. September 2016, die in Stuttgart in den Geschäftsräumen der Schramm und Partner GbR von Kommissionsmitglied Gabriele Schramm stattfand. Kompetent unterstützt wurden die Expertinnen der Kommission von Volkswirtin Natalie Laub. Als Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Professor Bernd Raffelhüschen, einem der renommiertesten Alterssicherungsexperten in Deutschland, konnte sie fundierte Informationen beisteuern.

Die Beratungsergebnisse fanden ihren Niederschlag im aktuellen rentenpolitischen Positionspapier, das vor wahlkampfaktischen Reformmanipulationen an der Rente warnt und die Fakten sprechen lässt: Es droht keine massenhafte Altersarmut. Die gesetzliche Rente bietet eine verlässliche und demografiefeste Säule der individuellen Alterssicherung. Eine klare Haltung wurde auch in Sachen Rentenversicherung für Selbstständige gezeigt: Der VdU tritt für eine verbindliche, aber eigenverantwortliche Altersvorsorge für alle Selbstständigen ein. ■



Charlotte Helzle (hema electronic GmbH)
und Gastgeberin Gabriele Schramm

Fotos: VdU

Für das MENA-Projekt nach Beirut

Fortschritte im internationalen Förderprojekt des VdU

Ein Beitrag von ULRIKE ROHLEFF



Ein besonderes Highlight zum Abschluss:
Fahrt zur Hafenstadt Byblos, die zu den ältesten permanent besiedelten Orten der Welt gehört, und Besuch der Jeita-Grotte

„Auf dem Weg zurück nach Deutschland hoffe ich, dass dies nicht mein letzter Besuch im Libanon ist. In diesem Land, in dem Luxus und Armut, Versöhnung und Hass so eng beieinanderliegen, habe ich viele lebenswerte und lebenslustige Menschen kennengelernt.“
(Ulrike Rohleff)



Im Rahmen des MENA-Projekts (Nahost und Nordafrika) nahmen die VdU-Mitglieder Dagmar Steinmetz (VIT Board), Ulrike Rohleff (Ausschussvorsitzende VIT) und Karin van Mourik (VdU-Bundesvorstand) am zehnjährigen Jubiläum der Lebanese League for Women in Business (LLWB) in Beirut teil. Weitere Teilnehmerinnen kamen aus Unternehmerinnenverbänden Ägyptens, Tunesiens und des Libanon.

Das Programm startete gleich am Anreisetag: Neben einem gemeinsamen Workshop mit dem Titel „The national and the international commitment of the VdU“ stellte Frau van Mourik den VdU und das Projekt Women on Boards vor, Frau Rohleff berichtete über das VdU International Team (VIT), und Frau Steinmetz informierte über den VdU als Mitglied des FCEM (Femmes Chefs d'Entreprises Mondiales). Die Diskussionen im Anschluss wurden selbst beim Abendessen noch lebhaft weitergeführt.

Das Steering Committee der Verbände aus der MENA-Region kam am nächsten Tag zu einem gemeinsamen Gespräch zusammen, bevor es zur American University of Beirut ging, wo schließlich die Veranstaltung zum zehnjährigen Bestehen der LLWB stattfand. Begrüßt wurden die Unternehmerinnen von Asmahan Zein, der LLWB-Präsidentin, beeindruckt waren sie

von der Rede der Investmentbankerin Farah Foustok, die laut Forbes eine der mächtigsten arabischen Geschäftsfrauen ist.

In den darauffolgenden Diskussionsrunden ging es dann im Wesentlichen darum, wie Frauen in Vorstände und Aufsichtsräte einbezogen werden können, welche Methoden erfolgversprechend sind und wie es Frauen in der Region geschafft haben. An der anschließenden interessanten Fragerunde beteiligten sich dann auch so viele Frauen, dass sie zum Schluss aus Zeitgründen abgebrochen werden musste.

Abends lud die LLWB zur großen Geburtstagsparty in das First Class Hotel Phoenicia ein, wo die Veranstaltung nach interessanten Vorträgen, Gesprächen und Begegnungen ihren Ausklang fand. ■



MINT-Kommission
Kommissionsvorsitzende
Sophia Hatzelmann
0711 35875797
sophia.hatzelmann@ahc-gmbh.de



Claudia Gläser (Gläser GmbH, Bundesvorstand, MINT, I.) und Ute Feldmann (Prinz & Partner, stellvertretende Vorsitzende MINT-Kommission, 2. v.l.) mit allen Teilnehmerinnen der Sitzung

Neue Impulse

Jahresversammlung 2016:
MINT-Kommission wächst.

Ein Beitrag von UTE FELDMANN

Unter der Leitung von Claudia Gläser (Bundesvorstandsmitglied) und Ute Feldmann (stellvertretende Vorsitzende) kamen die vielen neuen Teilnehmerinnen der MINT-Kommission in Weimar zusammen und informierten sich über die beiden zurückliegenden MINTsummits bei der Porsche AG und der KUKA AG. Mit einem engagierten Brainstorming brachten sie ihre Ideen für die Planung des dritten MINTsummits auf den Weg. Er findet am 9. Februar 2017 mit dem Titel „GO Digital – Auf dem Weg zu Open Innovation und digitaler Infrastruktur“ bei der innogy SE statt. Ein weiteres spannendes Projekt ist in Planung: MINT LIFE. Unternehmerinnen besuchen Schulen und bringen den Klassen die Faszination von MINT-Berufen näher. Es wird eine Verantwortliche gesucht, die das MINT-LIFE-Projekt federführend vorantreibt. Interessierte melden sich bitte bei der Geschäftsstelle. ■

Berufsberatung einmal anders

Neues Projekt in Sachsen-Anhalt mit
VdU-Unterstützung

Ein Beitrag von BETTINA KRETSCHMER

Das Thema Fachkräftemangel sowie eigene Erfahrungen haben Unternehmerinnen auf die Idee gebracht, die Berufsberatung neu anzugehen. Bei zahlreichen Gesprächen in Schulen ist aufgefallen, dass junge Mädchen vollkommen falsche Vorstellungen von den Möglichkeiten und der Vielfalt der MINT-Berufe haben. Hier soll ein neues Projekt ansetzen: MINT-Unternehmerinnen stellen ihr Tätigkeitsfeld persönlich vor und berichten vom eigenen Werdegang.

Die Idee wurde vom Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Reiner Haseloff, begeistert aufgenommen. Er sagte sofort zu, die Schirmherrschaft zu übernehmen. Derzeit wird mit dem Bildungsministerium eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Schon 2017 sollen die ersten Veranstaltungen stattfinden. ■

Fotos VdU

Dr. Ulla Köhler, Fatima Giuliano, Asmahan Zein, Sophia Hatzelmann und Bärbel Henkenjohann (v.l.)



MINTsummit 2017

Zu Gast bei innogy in Mülheim

Der dritte MINTsummit des VdU findet am 9. Februar 2017 statt, dieses Mal in Mülheim an der Ruhr. Gastgeber dieses Spitzentreffens der Ingenieurinnen, Informatikerinnen, Naturwissenschaftlerinnen und Expertinnen aus den MINT-Bereichen der deutschen Wirtschaft ist die innogy SE (Tochtergesellschaft der RWE AG). Unter dem Titel „GO Digital – Auf dem Weg zu Open Innovation und digitaler Infrastruktur“ werden verschiedene Workshops und Vorträge sowie Diskussionsrunden stattfinden, die Einblicke in aktuelle Projekte und Praxisbeispiele geben. Zudem bietet sich die Gelegenheit zum persönlichen Erfahrungsaustausch und Kennenlernen. Ein abendliches Get-together rundet das Event ab. Es besteht noch die Möglichkeit zur Anmeldung! ■

Internationaler Workshop in Beirut

Frauenkarrieren in technischen Berufen sind in einigen Ländern keine Seltenheit.

Auf Einladung des libanesischen Unternehmerinnenverbands (LLWB) in Kooperation mit Global Project Partners e.V. nahmen 20 Unternehmerinnen und Vertreterinnen verschiedener Verbände aus dem Libanon, Tunesien, Ägypten, Algerien und Deutschland Ende September in Beirut an Workshops zum Thema Frauenkarrieren in technischen Berufen teil. Sophia Hatzelmann, Geschäftsführerin der ahc GmbH, war als Vorsitzende der VdU-MINT-Kommission und als Vorstandsmitglied des Kompetenzzentrums vor Ort. Zum einen berichtete sie über ihre unternehmerischen Erfahrungen mit dem bundesweiten Girls' Day. Zum anderen nahm sie am Kick-off-Workshop zum Start der STEM (MINT) Working Group teil. Dabei stellte Sophia Hatzelmann unter anderem anhand des VdU vor, wie das Thema MINT in Frauenverbände eingebracht werden kann. ■



Zwei Frauen, ein Ziel

TWIN steht für „TwoWomenWin“. In dem branchenübergreifenden Förderprojekt der Käte Ahlmann Stiftung trifft eine junge Unternehmerin auf ihre Mentorin. 2016 kamen zwei Frauen zusammen, die sich bereits nach dem ersten Treffen einig waren, das Jahr gemeinsam anzugehen.



Dr. Birgit Oschmann (l.),
Wiebke Rieck

Wiebke Rieck gründete ihre Firma HOMEstaging-Ruhr im Jahr 2009, um den Immobilienverkaufsmarkt in Deutschland zu revolutionieren. „Home Staging“ als optimale Vorbereitung einer Immobilie für den Verkauf gibt es in den USA seit den Siebzigerjahren – in Deutschland war Rieck damals eine Pionierin auf diesem Gebiet. Bereits in der Anfangsphase lernte sie über Mitglied Franziska Roxlau-Hennemann den VdU kennen und gelangte so auch zur Käte Ahlmann Stiftung. Um sich weiterzuentwickeln, aber auch, um die vorhandenen Strukturen zu überprüfen, war der Blick von außen nach einigen Jahren sinnvoll. Als TWIN-Mentorin wurde Dr. Birgit Oschmann, Gründerin des Instituts für das begabte Kind, in Bochum empfohlen. Der Funke sprang bei der ersten Verabredung sofort über. „Frau Oschmann ist eine super Netzwerkerin. Für mich ist es eine tolle Erfahrung und

sehr hilfreich, dass sie mir neue Türen öffnet, sodass ich viele Kontakte zu Frauen aus anderen Wirtschaftszweigen knüpfen kann!“, so Rieck. Birgit Oschmann und Wiebke Rieck durchlaufen zurzeit ihr gemeinsames Mentoring-Jahr. Oschmann blickt bereits auf über 15 Jahre Selbstständigkeit und Mentorinnen-Tätigkeit zurück. „Immer wieder ist es für mich ein Gewinn, neue Unternehmerinnen kennenzulernen, intensiv das ‚Wirken und Sein‘ der jeweiligen Mentee zu sehen und in ihr Fachgebiet einzutauchen: Home Staging war total neu für mich“, so Oschmann. „Auch bei Wiebke Rieck war es mir wichtig zu analysieren, wo sie ihr Unternehmen jetzt sieht und was ihr Unternehmensziel ist. Gleichzeitig bedeutet dies aber auch, sich selbst zu reflektieren. Positiv fällt mir auch in dieser Mentorin-Mentee-Beziehung wieder der freundschaftliche und vertrauensvolle Umgang auf. Unterneh-

merische Zielsetzung sowie Persönlichkeitsentfaltung gehen dabei Hand in Hand. Als Mentorin begleite ich Wiebke gern durch dieses Jahr. Wiebke greift Hinweise auf und setzt sie um. Die Gespräche mit ihr sind nie langweilig, und auch bei ihr sehe ich eine gute freundschaftliche Basis über das Jahr hinaus.“ ■

Käte Ahlmann Stiftung

Büro der Stiftung
Oderfelder Straße 3
20149 Hamburg
Tel. 040 20931923-0
Fax 040 20931923-9
info@kaete-ahlmann-stiftung.de
www.kaete-ahlmann-stiftung.de

Fotos KÄTE AHLMANN OSCHMANN RIECK, VdU

Fotos VdU



VdU-Präsidentin
Stephanie Bschorr mit
Ramona Pop
von den
Grünen

Grünes Fazit

Intensiv, offen und dialogorientiert – das war der Austausch bei der Tea Time des VdU, diesmal mit der grünen Spitzenkandidatin bei den Berliner Abgeordnetenhauswahlen Ramona Pop.

Schon zum zehnten Mal nutzten VdU-Mitglieder die Gelegenheit, im Gesprächsformat der Tea Time mit einem prominenten Gast aus der Politik in Kontakt zu kommen. Wenige Tage nach der Berliner Landtagswahl stellte sich die grüne Spitzenkandidatin Ramona Pop den Fragen der Unternehmerinnen. Vor allem die Auswertung der Wahlergebnisse stand dabei im Mittelpunkt der Gespräche.

In diesem Zusammenhang diskutierten die Damen den wachsenden Populismus und die Möglichkeiten der Kommunikation mit den entsprechenden gesellschaftlichen Gruppen. Die Unternehmerinnen zeigten sich sehr interessiert am Austausch mit der grünen Realpolitikerin, die in der neuen Berliner Landesregierung als Fraktionsvorsitzende vielversprechende Karriereaussichten hat. Von der Landespolitik in der Bundeshauptstadt aufs internationale Parkett: In

ihrer elften Auflage wird sich die VdU Tea Time dem Dialogprozess der Women20 im Rahmen der deutschen G-20-Präsidentschaft widmen, den der VdU 2017 gemeinsam mit dem Deutschen Frauenrat ausrichtet. Dabei zu Gast im Kreis der Unternehmerinnen: die erfahrene frühere Europaparlamentarierin Silvana Koch-Mehrin. ■

NÄCHSTE TEA TIME

GAST: Silvana Koch-Mehrin
TERMIN: 16. Dezember 2016,
16 bis 18 Uhr
ORT: Hotel de Rome,
Behrenstraße 37, Berlin-Mitte
PREIS: 34 Euro
ANMELDUNG: info@vdu.de



Soneva

Genießen Sie Platz, Natur und Luxus in den Soneva Resorts auf den Malediven und in Thailand. „No News – No Shoes“ – hier wird der Traum von der perfekten Auszeit wahr!

Ihre Reisen arrangiere ich individuell und persönlich – weltweit und mit umfassenden aktuellen Kenntnissen und Kontakten in vielen Traum-Destinationen:

MAURITIUS, MALEDIVEN, SEYCHELLEN,
SÜDAFRIKA, BOTSWANA, NAMIBIA,
SRI LANKA, THAILAND UND MEHR.



KATHARINA FENNERS
REISEN À LA CARTE

Hechendorfer Straße 44
82211 Herrsching a. Ammersee
Telefon +49 (0) 81 52 99 86 85
katharina.fenners@fennersreisen.de
www.fennersreisen.de

Wir gratulieren!



Gewinnerin Sophia Hatzelmann (l.) mit Sinja Peekhaus, EY

Maria Gleichmann-Pieroth wurde in den Aufsichtsrat des Zoos Berlin berufen



Berufung in den Aufsichtsrat

VdU-Mitglied Maria Gleichmann-Pieroth, Beiratsmitglied/Inhaberin der Unternehmen Kohl GmbH & Co. KG und der WIV AG, Wein International sowie Senior Manager der KPMG AG, ist im Juni 2016 in den Aufsichtsrat des Zoos Berlin berufen worden. Der Zoo Berlin ist mit Tierpark und Aquarium nicht nur der größte Zoobetrieb Europas, sondern mit 1400 Tierarten der artenreichste Zoo der Welt. Darüber hinaus setzt sich der Zoo Berlin weltweit für den Artenschutz ein und ist an verschiedenen Zuchtprogrammen beteiligt, unter anderem um vom Aussterben bedrohte Tiere zu schützen. ■

Ämter in der IHK

Drei VdU-Mitglieder wurden bei Wahlen der IHK in die Vollversammlung gewählt.

Dorothea Freiburger, EINZIGARTIG Werbe- und Projekt-agentur, für die Regionen Karlsruhe und Baden-Baden; Gudrun Schubeler, Arno Marx GmbH, für die Region Freiburg; sowie Cristina Gräf, EMP Antriebstechnik GmbH, für die Region Rhein-Neckar, die bereits seit vorigem Jahr IHK-Mitglied ist: Alle drei kommen aus dem VdU-Landesverband Baden und vertreten nun die Interessen der Unternehmerinnen in der IHK-Vollversammlung. Wir danken für Ihr Engagement! ■

Bettina Kretschmer nimmt den Preis zusammen mit ihrer Tochter entgegen



Großer Preis

des Mittelstands für VdU-Unternehmerin

Der Große Preis des Mittelstands ging in diesem Jahr unter anderem an die Firma CONTALL aus Zörbig (Landkreis Anhalt-Bitterfeld). Die Oskar-Patzelt-Stiftung ehrt mit diesem Preis Menschen mit Mut und Verantwortung, die Besonders im Unternehmen und für die Gesellschaft leisten. Wir gratulieren VdU-Bundesvorstandsmitglied und Landesverbandsvorsitzende des VdU Sachsen/Sachsen-Anhalt Bettina Kretschmer zur Auszeichnung. ■

VdU-Jubiläen 2016

Zweite Jahreshälfte

10 Jahre

LV Baden: Angelika Marie-Luise Weiß, Dr. Marie-Luise Klees-Wambach, Stefanie Griesbaum
LV Berlin/Brandenburg: Astrid Vonhoff
LV Hamburg/Schleswig-Holstein: Britta Linnemann, Jördis Hendricks, Ursula Volkmar
LV Hessen: Sigrun Horn
LV Ruhrgebiet: Prof. Dr. Martina Stangel-Meseke
LV Württemberg: Bettina Gräfin Bernadotte, Susan Fischer, Ute Hunger, Claudia Kuhn

15 Jahre

LV Baden: Mari-Sevim Niemeier
LV Hamburg/Schleswig-Holstein: Lore Gellersen
LV Rheinland: Monika Turnwald, Gabriele Baron, Christa Reinartz, Maria-Elisabeth Rucker
LV Westfalen: Gerlind B. Rehkopf, Nicole Gausepohl-Gaida
LV Württemberg: Astrid Heinrich, Karin Abt-Straubinger

20 Jahre

LV Baden: Mirjam Vey-Bierling
LV Hamburg/Schleswig-Holstein: Birgit Madsen
LV Württemberg: Anne Schmieder, Petra C. Göttel

30 Jahre

LV Berlin/Brandenburg: Renate Vlasman-Nicolai
LV Rheinland: Maria Jakobs
LV Westfalen: Johanna Antpöhler, Ursula Faust

35 Jahre

LV Hamburg/Schleswig-Holstein: Solveigh Alscher
LV Ruhrgebiet: Sylvia Herdieckerhoff
LV Niedersachsen: Margaretha Böhm
LV Westfalen: Christel Gausepohl, Dr. Ingeborg von Schubert

45 Jahre

LV Baden: Gisela Ring
LV Westfalen: Margret Schönhuber-Jansky

EY Entrepreneurial. Winning.Women- Programm

VdU-Mitglied gehört zu den Gewinnerinnen.

Das Ernst & Young Entrepreneurial.Winning.Women-Programm richtet sich an ausgewählte Unternehmerinnen, die nach der erfolgreichen Gründung ihres Unternehmens jetzt den nächsten großen Schritt machen und ihr Unternehmen skalieren und voranbringen möchten. Nach einem Bewerbungsprozess wurden von einer unabhängigen Jury die sechs überzeugendsten Unternehmerinnen ausgewählt. Sie werden zwölf Monate lang von einem EY-Mentor bei allen unternehmerischen Entscheidungen beraten. Sophia Hatzelmann, VdU-Mitglied und Vorsitzende der MINT-Kommission, äußert sich glücklich über ihren Gewinn: „Ich finde es großartig, dass das Programm nicht nur weibliches Unternehmertum fördert, sondern auch dazu beitragen will, unsere Geschäftsmodelle zu verbessern“, so die Geschäftsführerin der ahc Unternehmensberatung. ■



KUNSTSAMMLUNGEN CHEMNITZ Theaterplatz 1 | 09111 Chemnitz
Karl Schmidt-Rottluff | Malerei und Plastik | Grafik | Textil und Kunstgewerbe
Carlfriedrich Claus-Archiv | Kunst vom 15. bis zum 21. Jahrhundert



MUSEUM GUNZENHAUSER
Falkeplatz | 09112 Chemnitz
Otto Dix | Kunst des 20. Jahrhunderts



HENRY VAN DE VELDE-MUSEUM
Parkstraße 58 | 09120 Chemnitz



SCHLOSSBERGMUSEUM
Schloßberg 12 | 09113 Chemnitz
Gotische Skulptur in Sachsen

KUNSTSAMMLUNGEN CHEMNITZ

www.kunstsammlungen-chemnitz.de



Landesverband Baden

Landesverbandsvorsitzende
Viola C. Marguerre
06221 404404
marguerre@die-profilisten.de



Landesverbandsvorsitzende
Martina Feierling-Rombach
0761 2434824
vdu@feierling.de



VdU-Frauen mit
Gästen am BGH in
Karlsruhe. In der
Mitte: Dorothea
Freiburger und
Viola Marguerre

Bundesgerichtshof

Exklusive Führung für VdU-Damen

Eine exklusive Führung durch Palais, Bibliothek, Sitzungssäle und Freigelände mit anschließendem Get-together organisierte Dorothea Freiburger, Inhaberin der EINZIGARTIG Werbeagentur und Regionalleitung Karlsruhe/Pforzheim/Baden-Baden für ihre VdU-Damen und Gäste am BGH in Karlsruhe. Dr. Wolfgang Kirchhoff, Richter am BGH Karlsruhe, begrüßte die Besucherinnen und hielt einen sehr aufschlussreichen Vortrag über den BGH, bevor die Führung begann. Das Get-together fand im Prinz-Max-Palais in der City statt. Bei sommerlichem Wetter wurden Kontakte gepflegt und neu geknüpft, um danach inspiriert und mit neuen Erfahrungen ins wohlverdiente Wochenende zu gehen.

VdU-Mitglieder im
Palais Hirsch



Kultur und Tradition

Wirtschaftsfaktoren in Schwetzingen

Kultur als Grundlage für wirtschaftlichen Erfolg der Stadt Schwetzingen: Die VdU-Mitglieder gewannen im Palais Hirsch in dreifacher Hinsicht exklusive Einblicke zu diesem Thema. Erstens: Wirtschaftsfaktor – die Stadt Schwetzingen verbindet Tradition mit wegweisenden Ideen. „Geschichtliches und Kultur, Genuss und Tourismus sind hier gelebter Wirtschaftsfaktor“, erläuterte Dr. Barbara Gilsdorf, Kulturreferentin und Sachgebietsleiterin Kultur, Tourismus, Städtepartnerschaften. Zweitens eine Autorenlesung: Viola Marguerre, Inhaberin der Agentur die-Profilisten, hatte hervorgehoben, dass zwei Schwetzingener VdU-Mitglieder, Heike Preuß und Sunita Mitter, im Buch „Schwetzingen – Porträt einer Stadt“ berücksichtigt wurden. Die Autorin Viola Eigenbrodt las aus diesen Kapiteln vor. Drittens: Mannheimer Schule und die „Söhne Schwetzingens“. Dr. Rüdiger Thomsen-Fürst stellte die Arbeit der Forschungsstelle Südwestdeutsche Hoforchester der Akademie der Wissenschaften Heidelberg vor.



VdU-Unternehmerinnen
auf der Galopprennbahn in
Iffezheim

4000 Euro sowie
Sachspenden gehen an
OFF – Obdach für
Frauen e.V. Freiburg



Unten: Gastgeberin Marli Hoppe-Ritter (Tunika) mit Viola Marguerre, VdU-Landesvorsitzende Baden (beige-orange Oberteil) und Dorothea Freiburger (weiße Bluse), Regionalleitung Karlsruhe/Baden-Baden/Pforzheim



Die
Diskussion
fand großen
Anklang bei
den Zuhörern

Highlight

Besuch der Galopprennbahn Iffezheim

Das jährlich stattfindende Highlight: der Besuch der „Großen Woche“ auf der Galopprennbahn in Iffezheim. Diese gilt in Deutschland als erste Adresse in Sachen Galopprennsport und ist jedes Mal wieder ein besonderes Ereignis. Begrüßt wurden die auf Einladung des VdU-Karlsruhe (Regionalleitung: Dorothea Freiburger) angereisten 49 Gäste von der neuen Geschäftsführerin der Rennbahn, Jutta Hofmeister. Es wurde ein unvergessliches Unternehmerintreffen im außergewöhnlichen Flair der geschichtsträchtigen Club-Platzterrasse. Das nächste Treffen findet am Samstag, dem 2. September 2017, statt.

Raritäten

Einsatz für einen guten Zweck

Zahlreiche Raritäten wurden von engagierten Unternehmerinnen des VdU gespendet und am 8. Oktober auf der Galerie des Feierling-Biergartens in Freiburg eigenhändig versilbert. In nur drei Stunden erzielten die Freiburger Unternehmerinnen Einnahmen in Höhe von 2500 Euro aus dem Verkauf von Omas handgewebtem Leinen, historischem Puppenbett, herrschaftlichem Tafelsilber sowie aus weiteren Gegenständen. Die Geldspende wurde von der Hausbrauerei Feierling auf 4000 Euro erhöht und nicht verkaufte Dinge als Sachspende an den Verein übergeben: zur Weitergabe an mittellose Frauen oder zum Verkauf im Secondhandladen Le Sac. Der VdU freut sich über den tollen Erfolg und die dadurch mögliche großzügige Unterstützung für OFF e.V. Frauen in Not.

Ritter Sport

Süßer Erfolg und Kunst im Quadrat

Marli Hoppe-Ritter lud die VdU-Damen Rhein-Neckar nach Waldenbuch ein, um die Ritter-Sport-Produktion und das Museum Ritter zu besichtigen. „Quadratisch. Praktisch. Gut.“: Dieser Slogan begleitet den Erfolg der quadratischen Schokolade seit Jahren unverändert: Immer neue Sorten, moderne Produktionskonzepte und pffiffige Werbung stärken das innovative Markenimage; Klassiker und bleibende Werte geben der Marke Ritter Sport Substanz. Beständigkeit auch bei der Belegschaft, wo oft mehrere Generationen von Familien arbeiten. Marli Hoppe-Ritter engagiert sich mit ihrer Stiftung für die Förderung der Kunst und erläuterte die Zielsetzung.

Podiumsdiskussion

Frauen in modernen Führungssystemen

Am 9. Juni 2016 fand eine Podiumsdiskussion zum Thema „Quote oder Qualifizierung – Frauen in modernen Führungssystemen“ in der Albert-Ludwigs Universität Freiburg statt. Unterschiedliche Sichtweisen wurden durch vier erfolgreiche Frauen beleuchtet: Elsbeth Trautwein (TrautweinTraining – Personal- und Organisationsentwicklung), an diesem Abend VdU-Vertreterin; Dr. Eva Voß (Ernst & Young), Bonita Grupp (Trigema) und Dr. Felicia M. Rosenthal (CellGenix). So unterschiedlich die vier Frauen und ihre Aufgabengebiete sind, waren sich alle einig, dass ein erfolgreiches Unternehmen die Stärken aller braucht und das Thema Quotenregelung zu komplex für eine einfache Antwort ist.



Landesverband Bayern-Nord
Kommissarische Landesverbandsvorsitzende
Sabine Freifrau von Süsskind
09836 96888
schloss@dennenlohe.de



Fasziniert betrachten Sabine Freifrau von Süsskind und Ellen Bambach (2. und 3. v.l.) die edlen Steine



Zufriedene Gesichter nach einem tollen Vortrag, interessanten Gesprächen und leckerem Essen mit Sabine Kaltenstadler (2. v.l.) und Heike Schneider-Jenchen (3. v.l.)

Hier erklärt Tobias Lanz den Unterschied zwischen einem echten und einem unechten Farbstein

Faszination Farbstein

Juwelen für Individualisten bei Juwelier Bucherer

Bucherer, ein Name von Welt. Im Jahr 1888 eröffnet der Kaufmann und Unternehmer Carl-Friedrich Bucherer mit seiner Frau Luise in Luzern das erste Uhren- und Schmuckfachgeschäft und legt damit den Grundstein für ein erfolgreiches Familienunternehmen.

Heute ist Bucherer einer der größten Uhren- und Schmuckanbieter in Europa. Das traditionsreiche Haus bietet seiner internationalen Klientel die wohl umfassendste Auswahl an Rolex-Uhren und ein breites Sortiment an Luxusuhren weiterer bekannter Marken. Kernstück des Schmucksortiments sind die in den hauseigenen Ateliers entworfenen und produzierten Schmuckkollektionen sowie Einzelanfertigungen mit besonders seltenen naturfarbenen Diamanten, einzigartigen Farbsteinen oder gesuchten Perlen. Seit 2002 ist Bucherer in bester Lage in Nürnberg am Hefnersplatz zu finden.

Die neue Geschäftsführerin von Bucherer Nürnberg, Sabine Kaltenstadler, hatte die Mitglieder und Interessentinnen des VdU Bayern-Nord am 20. Juli zu einer faszinierenden Abendveranstaltung zum Thema Farbsteine eingeladen. Auch wenn Diamanten unvergänglich sind: Farbsteine können wesentlich wertvoller sein als Brillanten. Will man feststellen, ob der Farbton eines Steines zum eigenen Hautton passt, legt man ihn am besten auf die Hand oder hält ihn ans Dekolleté. Der Schweizer

Farbsteinexperte Tobias Lanz führte die Damen in die faszinierende Welt der Farbsteine ein. Tobias Lanz ist Chefeinkäufer bei Bucherer und bereist die ganze Welt auf der Suche nach den edlen Steinen.

Die außergewöhnliche Location, die kulinarischen Häppchen, die interessanten Gespräche und die Begegnungen mit bekannten und neuen Unternehmerinnen machten den Abend rundum perfekt. Die Landesvorsitzende des VdU Bayern-Nord, Sabine Freifrau von Süsskind, sowie die Regionalleiterinnen Ellen Bambach und Heike Schneider-Jenchen freuten sich über die Teilnahme von mehr als 30 Unternehmerinnen und die gelungene Veranstaltung bei Bucherer in Nürnberg.

Save the Date

Qualifizierung für den Aufsichtsrat

17. – 19. Mai 2017 in Berlin

Die Aufgaben als Aufsichtsratsmitglied sind vielfältig, komplex und: sie sind trotz langjähriger Erfahrungen als Managerin oder Unternehmerin neu für all diejenigen, die zum ersten Mal in einem solchen Gremium sitzen. Unser dreitägiges Grundlagenseminar thematisiert in gebündelter Form all diejenigen Aspekte, die für eine verantwortungsvolle Ausübung eines Mandates in einem Aufsichtsgremium notwendig sind.

Kontakt:

Lena Geral

+49 30 200 59 19 13

lena.geral@vdu.de





Landesverband Bayern-Süd
Landesverbandsvorsitzende
Andrea Hiering
089 60 60 0939
welcome@citycompanion-munich.com



Landesverbandsvorsitzende
Anke Voswinkel
089 55 05 4780
mail@ra-voswinkel.de



Landesverbandsvorsitzende Anke Voswinkel (l.) mit Vorstandsmitglied Jana Mares

Sommerfest 2016

Und der Traum vom Fliegen

Einmal Pilot(in) sein – auch in uns Frauen steckt der berühmte Traum vom Fliegen! Das bewiesen auf dem VdU-Sommerfest Ende Juli knapp 50 Unternehmerinnen und deren Gäste. Für sie wurde dieser Traum im Flugsimulator-Zentrum Getonboard mitten in München Wirklichkeit.

Nach einer kurzen Einführung und einer lebhaften Fragerunde von und mit dem Piloten Karsten Rottenbach konnten die Damen endlich mittels Flugsimulator abheben.

Während des gesamten Abends wurden unter Herrn Rottenbachs Leitung die verschiedensten, teilweise sehr anspruchsvollen Flughäfen mit passender Wetter- und Tageszeitanimation angesteuert, etwa Kapstadt, New York, London oder Frankfurt am Main.

Und weil Fliegen hungrig macht, durfte das leibliche Wohl natürlich auch nicht fehlen. Silke Kunstwadl war mit ihrer Crew dafür zuständig und versorgte die Unternehmerinnen mit kleinen Häppchen und leckeren Wraps. So ließ es sich neben dem Fliegen auch wunderbar netzwerken!

Trotz Höhenflug haben alle die Bodenhaftung behalten, und so war es ein sehr gelungener Abend mit ungewöhnlichen Perspektiven, Ausblicken und Erfahrungen. Und alle waren sich sicher: Manch eine Teilnehmerin wurde garantiert vom Partner zu Hause beneidet.

Einmaliger Blick über München

Office-Räume im Highlight Tower

Im Sommer traf sich der Landesverband Bayern-Süd zu einer Besichtigung der Design-Office-Räume in den Münchner Highlight Towers. Im 19. Stock genossen die Unternehmerinnen einen traumhaften Blick über München und die Umgebung. Sabine Sauber, Marketingchefin bei Design Offices, stellte das innovative Konzept des Coworking-Start-ups in einem kurzen Impulsvortrag vor. Dieser traf genau das Interesse der anwesenden Frauen – von der Einzelunternehmerin bis zur mittelständischen Unternehmensführerin. Im anschließenden Gespräch, das von der Landesverbandsvorsitzenden Anke Voswinkel geleitet wurde, stand Sabine Sauber den Frauen Rede und Antwort.

Natürlich wollten diese die übrigen Räumlichkeiten kennenlernen, und so führte Sabine Sauber durch die angebotenen Office-Lösungen, die für jeden Bedarf der Kunden eingerichtet sind. Immer im Fokus: der einmalige Blick über München. Das Netzwerken kam zwischendurch natürlich auch nicht zu kurz, und so konnten die zahlreichen Interessentinnen an dem Abend neben einer innovativen Location und leckerem Buffet einen sehr guten Einblick in den VdU gewinnen.

Fotos VdU, SIMONE NAUMANN



Anke Voswinkel (l.) und Sabine Sauber, Marketingchefin bei Design Offices, München



Der interaktive Vortrag von Dr. Peter Modler kam gut an

Gelungener Auftakt

Start einer neuen Veranstaltungsreihe

Ein gelungener Auftakt einer neuen Veranstaltungsreihe, die im sehr stilvollen und modernen Ambiente im neuen Münchner Hub des türkischen Büromöbelherstellers Nurus stattfand. Zum ersten Mal kamen gleich fünf Frauenbusinessnetzwerke (Frauen in der Immobilienwirtschaft e.V., VDI-fib, FIM e.V., WOMAN's Business Club, Verband deutscher Unternehmerinnen – VdU) zusammen, um einen unterhaltsamen, interessanten und informativen Abend miteinander zu verbringen.

Ein hochkarätiger Gast war Birten Gökyay, die Inhaberin von Nurus. Sie flog extra für dieses Event aus Ankara ein und fand herzliche Worte zur Eröffnung für die Damen. Gökyay hatte die Firma von ihrem Vater übernommen und baute Nurus zu einem der größten Büromöbelhersteller auf. Seit 1999 gewann das Unternehmen mehr als 30 Design-Awards und gehört damit zu den Möbelunternehmen mit den meisten Designauszeichnungen in der Türkei.

Ein weiterer Höhepunkt des Abends war der interaktive Vortrag von Dr. Peter Modler. Er brachte den Teilnehmerinnen in sehr humorvollen Rollenspielen näher, wie sie Machtspiele und Manipulationsfallen durchschauen und neue Perspektiven entwickeln.

Im Anschluss gab es weitere Gelegenheit, interessante Frauen kennenzulernen, denen der Blick über den Tellerrand sehr leichtfiel. Mit der kulinarischen Begleitung eines türkischen Cateringunternehmens wurde der bereichernde Abend sehr stimmig abgerundet.

Am Ende waren sich alle Organisatorinnen einig: Dies soll nicht die letzte Veranstaltung in diesem Rahmen gewesen sein, und so werden schon fleißig Ideen für die Fortsetzung gesammelt.



Kommunikationstrainerin Nila Aalia mit VdU-Workshop-Teilnehmerinnen

Tanz der Kommunikation

Workshop mit Nila Aalia

Nach den Themen „Abenteuer Stimme“ und „Präsentation vor der Kamera“ folgte in diesem Sommer – exklusiv für Mitglieder des VdU – der interaktive Workshop „Tanz der Kommunikation“ mit Nila Aalia.

Wie kommt Gesprächsdynamik zustande? Was ist im Spiel, wenn wir Menschen miteinander kommunizieren? Oftmals unterschätzt, wenn es um die zwischenmenschliche Verständigung geht: unser Körper! Er ist niemals stumm, und seine Sprache ist mächtig. Gedanken und Gefühle werden in Mikrogesten, Stimme, Bewegung und Verhalten verpackt und sehr oft unbewusst in das Gespräch eingebracht.

Die Gründe für Kommunikationsstörungen liegen häufig im nonverbalen Bereich. Daher ist es wichtig zu wissen, was wir auf allen Ebenen senden und empfangen. Im Workshop haben die VdU-Damen die Gesprächsdynamik erforscht, denn Kommunikation ist häufig so selbstverständlich, dass wir selten darüber nachdenken. Wir sind so fokussiert auf das, was wir sagen wollen, dass wir dem Wie wenig Aufmerksamkeit schenken. Der Körper und seine Sprache geben uns Antworten, weil jedes Gespräch ein dynamischer Austausch und ein „bewegter“ Prozess ist.

Die Teilnehmerinnen – angetreten in Socken, mit Matten bewaffnet und in legerer Kleidung – waren begeistert. Kommunikation einmal ganz anders dargestellt und vermittelt!

BERLIN/BRANDENBURG



LV-Vorsitzende Berlin/Brandenburg
Petra Hoyer
(M.)



Landesverband Berlin/Brandenburg

Landesverbandsvorsitzende
Petra Hoyer
0172 301 6933
petra.hoyer@hoba-baustoffe.de



Kompetente und engagierte
Podiumsgäste
Ganz oben: Auch
VdU-Präsidentin Stephanie
Bschorr nahm teil

Passt schon, klappt schon!?

Integration ausländischer Mitarbeiter

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion ging es um Chancen und Herausforderungen bei der Integration ausländischer Mitarbeiter in Zeiten des Fachkräftemangels. Dieser stellt auch unsere Mitglieder vor große Herausforderungen, wenn es darum geht, die Produktion und den Service auf hohem Niveau zu halten. Warum ist es so schwierig, vor Ort geeignete Mitarbeiter zu finden? Welche Chancen und Herausforderungen kommen auf ein Unternehmen zu, wenn es ausländische Fachkräfte rekrutiert? Wie kann sich ein Unternehmen einbringen, um Flüchtlinge in den Berliner Arbeitsmarkt zu integrieren?

Bei der Podiumsdiskussion konnten die Anwesenden auf den reichhaltigen Erfahrungsschatz der VdU-Mitglieder zurückgreifen und einen erfahrenen Gastreferenten zum Thema „Integration von Flüchtlingen in den Berliner Arbeitsmarkt“ gewinnen: Dagmar König, Geschäftsführerin der Autohaus Gotthard König GmbH, steht vor großen Herausforderungen, wenn es darum geht, geeignete Mitarbeiter für den Verkauf oder den Werkstattservice zu finden. Sie hat Erfahrungen bei der Vermittlung von spanischen Mitarbeitern über spanische Handwerkskammern gesammelt, hat selbst Stellenanzeigen in polnischen Medien geschaltet und einen syrischen Flüchtling integriert.

Astrid Vonhoff, Geschäftsführerin der UBG Unternehmensberatung für das Gesundheitswesen, berät Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen und führt als zertifizierter Bildungsträger für Pflege- und Sozialberufe Aus-, Fort- und Weiterbildungen in Deutschland, aber auch im Ausland durch, beispielsweise in China. Für sie stellt die Einschätzung „Geht schon, passt schon!“

bei der Rekrutierung ausländischer Fachkräfte ein K.-o.-Kriterium dar. Nur wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich detailliert mit den jeweiligen An- und Herausforderungen befassen, so ihre Erfahrung, kann eine Integration gelingen.

Dürt Wolf, Geschäftsführerin der INHAUS GmbH, führt ein zertifiziertes Unternehmen für Bildung und haushaltsnahe Dienstleistungen. In der INHAUS-AKADEMIE qualifizieren sich Berufseinsteiger, Fachleute und Hobbyisten in den Berufsbereichen Gastronomie, Hotellerie, Hauswirtschaft, haushaltsnahe Dienstleistungen, Pflege und Betreuung. Dürt Wolfs Unternehmen bietet insbesondere auch Integrations- und Fortbildungskurse für Asylbewerber und Migranten an.

Anton Schünemann leitet das ARRIVO Servicebüro (Träger: Verein zur Förderung der beruflichen Bildung Berlin e.V., VFBB), das derzeit zur ersten Anlaufstelle sowohl für arbeitssuchende Flüchtlinge als auch für Unternehmen aufgebaut wird und so die Integration von Flüchtlingen in den Berliner Arbeitsmarkt unterstützt. Das ARRIVO Servicebüro geht aus dem senatsgeförderten Projekt ARRIVO Berlin hervor, dessen Leiter Herr Schünemann zuvor zwei Jahre lang war.

Nicht nur die kompetenten und engagierten Podiumsgäste, auch die professionelle und charmante Moderatorin Susanne Engel sowie die erstklassige Location König Lounge sorgten für eine sehr gelungene Veranstaltung.



Neue Partnerschaft:
VdU und BPW

Gesellig: der
Businesslunch in
Berlin



Beeindruckend:
die mexikanische
Botschaft (o. r.)

Segeltörn zum
Wannsee



BPW und VdU sind neue Kooperationspartner

Der Businessplan-Wettbewerb Berlin/Brandenburg (BPW) und der VdU Landesverband Berlin/Brandenburg sind seit 1. September 2016 Kooperationspartner. Seit 1995 unterstützt der BPW Gründerinnen und Gründer kostenlos und praxisorientiert, die wiederum den VdU als Netzwerk frühzeitig kennenlernen.

Businesslunch im Café Einstein

Der erste Businesslunch im Café Einstein stand unter einem guten Stern! Bestes Wetter lud zu einer netten Runde in den Gärten. Gute Gespräche, gutes Essen, sehr gute Gäste – bis zum nächsten Mal!

Gern gesehen sind auch Berlinbesucher aus anderen Landesverbänden: An jedem 2. Mittwoch im Monat von 14 bis 16 Uhr treffen wir uns. Weitere Informationen finden Sie auf der Website des VdU, Landesverband Berlin/Brandenburg.

Besuch der mexikanischen Botschaft

Bei dem Besuch der mexikanischen Botschaft hatten die VdU-Mitglieder die Gelegenheit, interessante Gespräche zur Entwicklung von Wirtschaft, Wissenschaft, Technologie und Kultur in Mexiko mit den Vertretern der Botschaft zu führen.

Unternehmerinnen on tour

Inzwischen ist die August-Veranstaltung „Unternehmerinnen on tour“ Tradition geworden. In diesem Jahr stand ein Segeltörn auf dem Programm, der die Unternehmerinnen in den Abendstunden vom Stößensee zum Wannsee in Berlin führte.



Anja Steilen, Yvonne Jost, Angelika Saacke-Lumper, Dagmar Thalau und Sadia Shakil (v. l.) vom Vorstand des VdU Bremen-Weser-Ems freuten sich auf einen wundervollen Abend. Dagmar Thalau, Landesverbandsvorsitzende des VdU Bremen-Weser-Ems, begrüßte die Gäste des Sommerfests

„Bremen neu entdecken – Stark. Mutig. Erfolgreich.“ So lautete ein gemeinsamer Industrieabend, zu dem der VdU Bremen-Weser-Ems mit den Unternehmensverbänden im Land Bremen eingeladen hatte. Während des Rundgangs (rechts) begaben sich die Teilnehmer auf eine historische Reise zu starken, mutigen und erfolgreichen Bremer Unternehmerinnen



Links: Unternehmerinnen zu Besuch in der Handelskammer Bremen. Vizepräsidentin Janina Marahrens-Hashagen gab in einem interessanten Vortrag Einblicke in ihr Familienunternehmen, die Marahrens Group, sowie in das facettenreiche Amt einer Vizepräsidentin



Summer in the City

Der VdU Bremen-Weser-Ems feierte sein Sommerfest im Innenhof des Atlantic Grand Hotels mit leichter Musik, tollen Drinks und wunderbarem Essen – die perfekte Basis für einen entspannten Austausch und erfolgreiches Netzwerken.



Die Unternehmerinnen genossen den lauen Sommerabend im Innenhof des Atlantic Grand Hotels

Alle anwesenden Unternehmerinnen erlebten ein beschwingtes Sommerfest



Unternehmerinnen zu Besuch bei der Feinkost Siegel GmbH in Bremerhaven. Erika Siegel machte sich mit über 50 Jahren und ihrer großen Leidenschaft für feinen Fisch selbstständig und führt den Betrieb mit elf Mitarbeiterinnen – und das so erfolgreich, dass sie 2015 den Bremer belladonna Gründerinnenpreis gewann



Weitere Veranstaltungen 2016



Das Tabuthema „Insolvenz“ stand im Mittelpunkt des Businesslunchs im Oktober. Ina Hachenev referierte zu dem Thema, erklärte Begrifflichkeiten und zeigte die Auswirkungen einer Insolvenz auf



Landesverband Hamburg/
Schleswig-Holstein
Landesverbandsvorsitzende
Birgitt Ohlerich
0151 67233872
vdu@ihr-steuerteam.de



Werte wie Respekt
und Moral: für VdU-
Mitglieder gelebte
Selbstverständlichkeit

Vergnügliche Stimmung
bei warmen Temperaturen



Sommerfest am Lütjensee

Treffen der Nordlichter

Petrus meinte es gut mit den Unternehmerinnen. Pünktlich zum Beginn des Abends kam die Sonne heraus und bescherte einen in diesem Jahr ungewöhnlich lauen Sommerabend. Einer vergnüglichen Feier auf der Terrasse des Restaurants Fischerklause mit Blick auf den lauschigen Lütjensee stand somit nichts mehr im Wege. Musikalisch umrahmt wurde der Abend vom Damen-Duo La Saxa, das einen Bogen vom wirtschaftlichen Austausch zu beschwingter Unterhaltung zog und dabei am Saxofon Pop, Jazz und Klassik miteinander verband. Bei spritzigen Getränken und einem leckeren Barbecue nutzten die Damen, unter ihnen Friederike C. Kühn, Präses der IHK zu Lübeck, Cornelia Hopp aus dem VdU-Bundesvorstand und Andrea Tammling, VdU-Landesverbandsvorsitzende Mecklenburg-Vorpommerns, die Gelegenheit zu einem länderübergreifenden Nord-Austausch. Abgerundet wurde der schöne Abend durch vergnügliche literarische Kostproben der Künstlerin Anja Es, Mitglied des VdU Hamburg/Schleswig-Holstein. Das Fazit: Es war ein rundum gelungener Abend.

Erfolg mit Anstand

VdU beim Club of Hamburg

Die Stiftung Club of Hamburg wurde 2014 von Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft um Prof. Dr. Thomas Straubhaar, ehemaliger Direktor des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts (HWWI), und Frank Breckwoltd, Gründer der Friseurkette Ryf, errichtet. Ziel der Stiftung: Unternehmern und Führungskräften eine Plattform zur Diskussion über zukünftige Entwicklungen und Herausforderungen zu den Themen Unternehmensethik, Führung, Arbeitswelten und Kommunikation zu bieten. Derzeit entwickelt die Stiftung das Managementkonzept „Erfolg mit Anstand“. Unternehmen, die sich diesen Qualitätskriterien verpflichten, sollen in Zukunft die Möglichkeit erhalten, sich im DEX – dem „Deutschen-Ethik-Index“ – listen zu lassen. Wie wichtig derartige Qualitätskriterien sind, belegte auch VdU-Mitglied Susanne Wischniewski in der Podiumsdiskussion vor 130 Gästen.

Fotos VdU

Kunstsamm-
lung der
Familie Block



Erzbischof
Saliba Özmen
und Landesver-
bandsvorsit-
zende Birgitt
Ohlerich



Corinna Nienstedt,
Geschäftsführerin der
Handelskammer Hamburg,
Dr. Christina Boll, HWWI,
Heinz Brandt, HHLA, und
Judith Steinhoff, HSH
Nordbank AG

Spannender Besuch im
Staatsarchiv Hamburg



Entgeltgleichheit

Rückschritt für den Mittelstand

Basierend auf einer Untersuchung des HWWI – unter Federführung von Dr. Christina Boll – diskutierten namhafte Vertreter der Hamburger Wirtschaft über Ursachen und Ausprägung von Lohnungleichheit zwischen Männern und Frauen. Kritisch wurde das Entgeltgleichheitsgesetz betrachtet, das den Bürokratismus ausweitet und im Mittelstand zulasten sozialer Errungenschaften geht.

Staatsarchiv Hamburg

Digitales Vergessen

Das Gedächtnis der Stadt besteht aus 42000 Regalkilometern im Hauptstandort des Staatsarchivs in Hamburg-Wandsbek, die für die Archivierung von Urkunden, Büchern und Akten zur Verfügung stehen. Die Unternehmerinnen wurden durch normalerweise nicht zugängliche Räume des Hauses vom Leiter des Staatsarchivs, Dr. Udo Schäfer, geführt und informiert. So manche Rarität wurde entdeckt – zum Beispiel die Originalurkunde aus dem Jahr 1259, mit der der Stadt Hamburg das Stapelrecht verliehen wurde. Dr. Christine Axer, Leiterin des Referats Grundsatzfragen des Archivwesens und des Kulturschutzes, informierte darüber, wie die Archive im Zeitalter der Computer digitalisierte Daten archivieren.

Art and wine

Sammlung Block im Grand Elysée

Christa und Christina Block sowie Meike Woermann, Kuratorin der Sammlung Block, präsentierten bei einer ganz besonderen Betriebsbesichtigung die Kunstsammlung der Familie Block im Grand Elysée. Nicht nur mit Verstand, Anspruch und Kompetenz, sondern, wie aus den Erzählungen zu erfahren war, auch mit viel Menschlichkeit, Humor und Eigensinn wurde diese qualitativ hochwertige Sammlung zusammengetragen. Bemerkenswert ist, dass zur Freude der Gäste und des Personals alle Exponate die zugänglichen Bereiche des Hotels schmücken. Im Anschluss an die Führungen konnten die Damen den Ausblick aus dem Oval Office im sechsten Stock genießen.

Hilfe für Menschen in Syrien

Ein Bündnis für die Hilfe vor Ort

Unter Federführung der RITZ-Stiftung in Kooperation mit dem VdU Hamburg/Schleswig-Holstein, der Handelskammer Hamburg und der EMA (Euro-Mediterran-Arabischen Länderverein) informierten der Erzbischof der syrisch-orthodoxen Kirche von Antiochien, Saliba Özmen, und der gemeinnützige Verein Syriac Cross über die Not der Menschen vor Ort und Möglichkeiten, dort Hilfe zu organisieren. Die Hoffnung des Islamwissenschaftlers Dr. Udo Steinbach: Frauen werden diejenigen sein, die den Konflikt lösen und den Wiederaufbau ermöglichen.



Landesverband Hessen
Landesverbandsvorsitzende
Margit Dietz
06103 8335911
m.dietz@jbratengeier.de



Margit Dietz,
Landesverbandsvorsitzende, Anne-Marie DeJonghe und Ursula Schäfers (v.l.)

Buchmesse-Special

Im Rahmen des Formats Business Talk lud der hessische Landesverband am 19. Oktober 2016 zu einem „Buchmesse-Special“.

Bei der monatlich stattfindenden Veranstaltungsreihe Business Talk werden jeweils aktuelle Themen aus Wirtschaft und Politik aufgegriffen. Unternehmerinnen des VdU Hessen wird damit die Gelegenheit gegeben, sich bei dem jeweiligen Gastredner aus erster Hand zu informieren, Anregungen zu erhalten und interessante Diskussionen zu führen.

Der Business Talk des VdU Hessen findet regulär immer am dritten Mittwoch des Monats im Frankfurter Hof statt – dieses Mal war unser Gastgeber die Firma Jean Bratengeier (Spezial- und Tiefbau).

Anne-Marie DeJonghe, langjähriges VdU-Mitglied, Belgierin (aus Flandern) und somit profunde Kennerin des Gastlandes Flandern auf der Buchmesse, hatte die Idee zu unserem „Buchmesse-Special“.

Die Teilnehmerinnen erhielten umfassende Informationen zum Wirtschaftsstandort Flandern, dessen wirtschaftliche Bedeutung innerhalb Belgiens und seine Handelsbeziehungen zu Deutschland.

DeJonghe verstand es, auf unterhaltsame Weise von Flandern aus einen Bogen zu spannen zu der derzeitigen Ausrichtung der EU. Sie ging auf aktuelle Fragestellungen ein, zum Beispiel die organisatorischen Strukturen oder die Möglichkeiten, den Interessen von Unternehmerinnen stärker Gehör zu verschaffen. Weiterhin wurden die Teilnehmerinnen aus erster Hand über

die Eröffnungsveranstaltung mit dem belgischen Königspaar und dem holländischen König sowie über diverse Festreden informiert.

In der darauffolgenden Diskussion wurde deutlich, wie einseitig das vorherrschende Bild über die Region Flandern ist und dass in der aktuellen Presse wenig von der Bedeutung dieser Region und der Beneluxländer insgesamt zu finden ist, obwohl diese wichtige Wirtschaftspartner für Deutschland sind. Brüssel steht oft als Synonym für die EU, und die aktuellen Diskussionen lassen die Errungenschaften im gemeinsamen Miteinander der Nachbarländer in den Hintergrund treten.

Neben den wirtschaftlichen kamen auch die emotionalen Faktoren dank der besonderen Stimmung auf der Buchmesse nicht zu kurz. Sie ist ein Forum mit einem gemeinsamen Spirit, der Autorinnen und Autoren und auch Verleger(innen) in vielen Ländern Risiken auf sich nehmen lässt, um trotz aller Schwierigkeiten die eigenen Standpunkte zu vertreten und öffentlich zu machen.

Der hessische Landesverband wird daher die jährlich stattfindende Buchmesse zum Anlass nehmen, das „Buchmesse-Special“ gemeinsam mit den Ansprechpartnern der jeweiligen Gastländer als Veranstaltung zu etablieren.

Für dieses Jahr gilt unser herzlicher Dank Anne-Marie DeJonghe, die sich bereit erklärt hat, uns auch im nächsten Jahr mit dem Gastland Frankreich zu unterstützen.

Fotos VdU

Fotos VdU



Landesverband Mecklenburg-Vorpommern
Landesverbandsvorsitzende
Andrea Tammling
0381 6302177
andrea.tammling@dienstleistung-rostock.de



Die Unternehmerinnen bei der Hanseatischen Bürgerstiftung Rostock



Anja Schurig (l.), Andrea Tammling

Hanseatische Bürgerstiftung Rostock

Unternehmerinnen stiften an

Am 10. Oktober 2016 trafen sich die Unternehmerinnen in der Alten Apotheke des Steigenberger Hotels Sonne, um sich über die Hanseatische Bürgerstiftung Rostock zu informieren.

Als Auftakt verlieh ein kleiner Imagefilm den Teilnehmerinnen einen kurzen Einblick in die Vielfältigkeit des Wirkens der Stiftung. Deren Ziel ist die Förderung gemeinnütziger Zwecke in Bereichen der Kinder-, Jugend- und Altenhilfe, der Bildung, Erziehung und des Sports, der Wissenschaft und Forschung sowie der Wirtschafts- und Regionalentwicklung.

Darüber hinaus wurden den Unternehmerinnen besondere Projekte vorgestellt: der jährlich stattfindende Stiftertag, die Lesepatenschaften sowie der ebenfalls jährlich stattfindende Bürgerbrunch.

Der anschließende Austausch begeisterte die anwesenden Unternehmerinnen. Wir bedanken uns sehr herzlich bei den Referenten Silke Grieger und Heiko Beyer und wünschen der Hanseatischen Bürgerstiftung weiterhin viel Erfolg.

Kulinarischer Workshop

Thema Unternehmen und Kultur

Am 04. Juli 2016 trafen sich die Unternehmerinnen zur diesjährigen Sommerveranstaltung des Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern zu einem kulinarischen Workshop. Im StrandResort Markgrafenheide ging es im Strandrestaurant Blaue Boje darum, Trends und Anregungen für die Ausrichtung eines ansprechenden Businessdiners zu erhalten und damit an das VdU-Jahresthema „Unternehmen und Kultur“ anzuknüpfen.

Neben der Wahl des Veranstaltungsorts nahm die Referentin Carolin Schröder Bezug auf die jahreszeitliche Auswahl von Kräutern und Gewürzen in passenden Kompositionen, verriet, welche Abwandlungen Knigge bei Tisch in der modernen Gesellschaft zulässt und wie die Wahl der Tischdekoration einladend und dem Anlass entsprechend ausgewählt werden sollte.

In der anschließenden Diskussionsrunde ging es dann natürlich auch um Kniffe und kleine Tricks der Speisenzubereitung, die gern durch Carolin Schröder erläutert wurden. Ein schöner Sommerabend vor traumhafter Strandkulisse ging leider sehr schnell zu Ende.



(l.) Aus dem Scheitern kann etwas großartiges Neues entstehen (u.) Bestsellerautorin Anne Koark



Erfolgreich scheitern

Wie ist das möglich?

Das Thema des Scheiterns, ob nun beruflich oder persönlich, wird in Deutschland eher ungern behandelt. Solange es andere betrifft, ist der Umgang noch recht großzügig, aber bei den meisten Unternehmern ist doch auch die Angst vor dem eigenen Scheitern immer präsent und hält vielleicht sogar von einer Gründung ab.

Im Jahr 2015 meldeten in Niedersachsen insgesamt 1973 Unternehmen eine Insolvenz an. Die Zahlen sind deutschlandweit fallend, was auf derzeit günstige Rahmenbedingungen – zum Beispiel starke Kaufkraft der Konsumenten – zurückzuführen ist. Die Gründe für eine Insolvenz sind in jedem Fall individuell und nicht einfach zu beziffern. Unternehmensexogene und -endogene Ursachen spielen dabei oftmals gleichermaßen eine Rolle. In einer Kooperationsveranstaltung mit der IHK Hannover beschloss der Landesverband Niedersachsen, dem Tabuthema den Kampf anzusagen.

Als Referentin konnte die bedeutende Bestsellerautorin und Rednerin vor der EU-Kommission, Anne Koark, gewonnen werden. Sie ist das wohl beste Beispiel für erfolgreiches Scheitern. Mit unvergleichlichem Erzählertalent und Humor zog sie ihre Zuhörer in den Bann, berichtete von ihren innersten Sor-

gen, dem tiefsten Tal und den interessantesten Begegnungen aus jener Zeit. Vor allem aber wurde während ihres Vortrags klar, wie wichtig ein gutes Netzwerk ist, das auch in ihrem Fall dafür sorgte, dass ein Neustart möglich wurde. Bei der anschließenden Podiumsdiskussion kam mit Frank Scherrer ein weiterer „gescheiterter“ Unternehmer zu Wort, dessen Geschichte viele Parallelen zu der von Anne Koark aufwies.

Um ein vollständiges Bild zu zeichnen, war es wichtig, die Parteien anzuhören, die auf der anderen Seite des insolventen Unternehmers stehen und oft auf wenig Verständnis treffen: die Banken und Investoren, schnell als verständnislos und profitorientiert verurteilt. Vertreter von Finanz- und Beratungsinstitutionen schilderten ihre Perspektive und eröffneten Möglichkeiten für frühe Intervention und einen gelungenen Wiederaufbau.



Unternehmerinnen bei Sennheiser zur Betriebsbesichtigung

Der E-Golf an der Ladestation



Betriebsbesichtigung bei Sennheiser

Man könnte es „Betriebsanhörung“ nennen ...

Egal ob große Stars wie Pink und Bob Dylan oder Gäste auf einer kleinen Podiumsdiskussion, in vielen Fällen haben sie ein Produkt von Sennheiser in der Hand.

Die Unternehmerinnen des VdU Niedersachsen waren zu Gast bei Sennheiser in der Wedemark. Das Familienunternehmen wurde 1945 von Prof. Dr. Fritz Sennheiser gegründet und strebt seitdem kontinuierlich nach dem perfekten Sound. Mikrofone, Kopfhörer und Audiokomplettlösungen – das ist Sennheiser. Mit 2800 Mitarbeitern weltweit gewährleistet Sennheiser höchste Qualität und nachhaltiges Wachstum. Das sei dem Unternehmen wichtiger als der kurze schnelle Erfolg, so erklärt Peter Arasin, der Product Training Manager.

Der kurze Einblick in die Geschichte und die Produktentwicklungen von Sennheiser sowie der Besuch in der Produktionsstätte waren sehr interessant und auch für den Laien gut verständlich. Mit packender Begeisterung berichtete Herr Arasin aber nicht nur von den Stärken des Unternehmens, ebenso thematisierte er eine geringe Risikobereitschaft und niedrige Investitionen in das Marketing der Firma. Vielleicht ein Anstoß für die Unternehmerinnen, sich auch mit den eigenen Unternehmenswerten auseinanderzusetzen? Eine Betriebsbesichtigung mit Nachklang!



Rosenfest im Sommer

Zum Glück regnete es nur Rosen.

Bei sommerlichen Temperaturen und bester Stimmung kamen Mitglieder, Interessentinnen und Gäste des VdU-Landesverbandes Niedersachsen im Hotel Hennies zum diesjährigen Sommerfest in Isernhagen zusammen. Traditionell durch unser geschätztes Vorstandsmitglied Wiebke Thusek organisiert, wurde das Rosenfest – dem 500 Rosen als Dekoration seinen Namen geben – wieder zu einem großen Erfolg. Als Referent konnte Dr. Andreas Gruchow, Mitglied des Vorstands der Deutschen Messe AG, zum Thema „Internationalität“ seine Zuhörer fesseln und weckte Lust, sich mit den Gewohnheiten und Verhandlungsstrategien ausländischer Firmen vertraut zu machen. Die musikalische Untermalung durch John Berta und durch das Duo Voice and Sax, gemeinsam mit Shereen Adam, sorgte bis in die Nacht hinein mit großartigen Stimmen und gut gewählten Liedern für die entsprechende Stimmung.

Bei VW in Wolfsburg

Mit voller (Elektro-)Kraft voraus

Der geplante Besuch des Landesverbandes Niedersachsen bei VW im Juli hatte einen anderen Fokus als Abgasskandale – einen in die Zukunft gerichteten.

So hatte die Vizevorsitzende des Landesverbandes, Brunhilde Keiser, Testfahrten in Elektroautos für die Mitglieder des VdU organisiert. Diese bestaunten die sehr leisen, aber doch stark motorisierten Wagen, die vor allem im Stadtbereich gut nutzbar sind. Allerdings gibt es auch noch Einschränkungen wie lange Ladezeiten oder eine relativ geringe Reichweite, die den E-Golf noch nicht für die breite Masse nutzbar machen.

Aber spätestens seit dem Erfolg von Tesla – dem US-Konkurrenten – wissen wir auch: E-Mobilität ist die Zukunft, und sie kann ganz schön aufregend sein!



Landesverband Pfalz/Saar
Landesverbandsvorsitzende
Jennifer Reckow
06232 670600
jreckow@processline.de



Begrüßung der Besucherinnen
im historischen Andreasstift

Bei gutem Essen stimmten sich
alle auf die Vorstellung ein

Nibelungenfestspiele fielen ins Wasser

VdU-Mitglieder machten das Beste daraus.

Es sollte eine rundum gelungene Veranstaltung werden, die Vorstandsmitglied Carola Frank vom VdU Pfalz/Saar organisiert hatte: der Besuch bei den Nibelungenfestspielen in Worms. Frau Rosin von der Festspiel GmbH begrüßte die Besucherinnen im historischen Andreasstift und machte sie mit der Thematik des diesjährigen Stückes „Gold“ vertraut. Im Anschluss gab es ein genussvolles Essen im alten Gemäuer, sodass alle bestens für die folgenden „Abenteuer“ gewappnet waren. Leider spielte dann das Wetter nicht mit, und die Festspiele mussten abgesagt werden. Statt die Vorstellung des Stückes genießen zu können, mussten die VdU-Damen vor Wind und Wetter ins Hotel flüchten. Dennoch haben sie das Beste daraus gemacht, setzten sich dort bis tief in die Nacht zusammen und führten anregende Gespräche.



Wind und Wetter ließen die
Vorstellung leider platzen



Vortrag von Geschäftsführerin
Julia Hummel

Besuch bei KangaROOS

Unter dem Motto: „I am a woman. What's your Superpower?“ fand der Unternehmensbesuch im März bei KangaROOS in Pirmasens statt. Der Besuch begann mit einem Rundgang durch das Unternehmen, bei dem den VdU-Damen auch die neuesten Schuhkollektionen präsentiert wurden. Geschäftsführerin Julia Hummel erklärte, was die Unternehmensnachfolge attraktiv macht, und gab Einblicke, wie das Familienunternehmen generationsübergreifend auf Erfolgskurs gehalten werden kann.

Fördern Sie junge Talente.

Mit dem Deutschlandstipendium.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Das Deutschlandstipendium gibt Studierenden aller Fachrichtungen Chancen auf eine persönliche Entwicklung im Hochschulstudium. Werden Sie jetzt Teil eines wachsenden Netzwerkes von Förderinnen und Förderern.

Oliver Schmidt, Unternehmensberater, fördert Bontu Guschke.

Erfahren Sie mehr unter
www.deutschlandstipendium.de



Deutschland
STIPENDIUM



In einer regen Diskussion bat Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker die Teilnehmerinnen, sich auch in Zukunft mit kreativen Ideen einzubringen. Unten: VdU-Mitglied Edda Peters



Wirtschaft trifft Politik

Mit Kölner OB Henriette Reker

Am 23. Mai 2016 lud der Verband deutscher Unternehmerinnen gemeinsam mit Vorbildunternehmerinnen die neue Oberbürgermeisterin von Köln, Henriette Reker, zu einem Gespräch über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in den Rotonda Business-Club ein.

Mehr als 50 engagierte Unternehmerinnen ergriffen die Gelegenheit, Henriette Reker kennenzulernen. Edda Peters vom VdU begrüßte Frau Reker herzlich und freute sich, dass zum ersten Mal eine Frau die Geschicke der Stadt lenke. In der dreistündigen Veranstaltung nahm die Oberbürgermeisterin die Gelegenheit wahr, sich sehr persönlich vorzustellen, und ging dabei sowohl auf den an ihr verübten Anschlag als auch auf die Geschehnisse in der Silvesternacht ein.

Sie informierte, dass es in Köln inzwischen über 1000 Überwachungskameras in den öffentlichen Bereichen der Stadt gebe und die Präsenz der Polizei erheblich aufgestockt worden sei.

Sie finde, Köln sei eine tolle Stadt, ihr fehle es nur an ein wenig mehr Stolz, und an dem wolle sie nun arbeiten. Reker gab auch Einblicke in ihre Haushaltsaufgaben, so werde die Stadt Köln statt einem halben Jahr Zuschuss für den Besuch einer Kita zukünftig die Angebote in den Schulen zur Entlastung der Eltern und Betreuung der Kinder erweitern. Danach ging sie in ihrem Vortrag auf die Schwierigkeiten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein. Sie brachte in Erinnerung, dass Köln die viertgrößte Stadt in Deutschland sei und mit über einer Million Einwohner viele verschiedene Menschen und Kulturen sehr friedlich beherberge.

Sie lobte das Engagement von Edda Peters, alle Mitarbeiter ihres Unternehmens – ob männlich oder weiblich – mit einer firmeneigenen Krabbelgruppe zu unterstützen. Die Oberbürgermeisterin hob die Vorbildunternehmerinnen hervor, die andere Frauen bei der Gründung und Unternehmensnachfolge voranbringen.

Unternehmerinnen-umfrage 2016

Wichtige Ergebnisse zusammengefasst

Nach der Begrüßung durch Sabine Rösche von der Deutschen Bank wurden am 17. August die Ergebnisse der Unternehmerinnenumfrage 2016 von unserer Geschäftsführerin Claudia Große-Leege in Düsseldorf präsentiert.

Im Mittelpunkt der Umfrage standen die Flexibilisierung der Arbeitszeiten, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Entgeltgleichheit und die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt.

Die zentralen Ergebnisse: Kinder sind kein Handicap für den Chefposten. Im Gegenteil: Knapp 40 Prozent der Arbeitgebenden gaben an, dass sich Unternehmertum und Elternschaft besonders gut vereinbaren lassen. Handlungsbedarf zur Schließung der statistischen Entgeltlücke von 22 Prozent sehen vier von fünf Unternehmerinnen. Mit der Flüchtlingspolitik zeigen sich nur 15 Prozent zufrieden, allerdings erwarten zwei Drittel der Unternehmerinnen, dass der Flüchtlingszustrom langfristig den Fachkräftemangel mildern wird.



VdU-Landesverbände Rheinland und Ruhrgebiet und business frauen Ratingen bei Teekanne



Matthias Hickmann, General Counsel der Vorwerk-Gruppe, hatte die Unternehmerinnen in den Mühlenweg eingeladen

Zu Gast bei Teekanne

Ein Blick hinter die Kulissen

Im Juli dieses Jahres hatte das Teehaus die Frauen des VdU Rheinland und Ruhrgebiet und die business frauen Ratingen zu einer sehr interessanten Führung eingeladen. Mehr als 50 Teilnehmerinnen blickten dabei hinter die Kulissen des 132-jährigen Traditionsunternehmens, das auch zu den ältesten der Region gehört.

Neben der spannenden Geschichte des Unternehmens überraschten auch einige Zahlen: Von den von Teekanne erfundenen Teebeuteln werden täglich allein in Düsseldorf 18 Millionen hergestellt, weltweit etwa 7,5 Milliarden – das bedeutet theoretisch: für jeden Weltbürger einen Teebeutel.

Abschließend kann man sagen, dass der Abend nicht nur für eingefleischte Teetrinker interessant war, sondern auch für jede Unternehmerin informative Ideen liefern konnte. Vielen Dank an Helga Krumbek und die Firma Teekanne.

Das Vertriebskonzept der Vorwerk-Gruppe

1930: Einführung des Direktvertriebs

Der Leiter der Konzernrechtsabteilung, Matthias Hickmann, nahm über 20 Unternehmerinnen mit auf eine Reise durch die bewegte Unternehmensgeschichte der Vorwerk-Gruppe, die im Jahr 1883 mit einer Teppichfabrik begann und sich in über 130 Jahren zu einer global agierenden Unternehmensgruppe entwickelt hat.

Er erläuterte anschaulich, wie Vorwerk mit der Einführung des Direktvertriebs 1930 aus der Not eine Tugend machte: Der im Jahr zuvor entwickelte Handstaubsauger wurde vom stationären Handel nicht angenommen. Daher wurde der direkte Verkauf an die Kundin und den Kunden eingeführt, was letztendlich zum Erfolg führte.

Die Teilnehmerinnen erfuhren vieles zur Nutzung neuer Vertriebswege, über rechtliche Rahmenbedingungen des Direktvertriebs und das soziale Engagement der Gesellschafterfamilie. Zudem erhielten sie einen Überblick darüber, für welche Produkte und Märkte sich Direktvertrieb eignet und welche Vorteile er für das Unternehmen, die Verkäufer/Verkäuferinnen und die Kunden hat. Hickmann wies aber auch auf die Risiken unseriös praktizierten Direktvertriebs hin.



Landesverband Ruhrgebiet
Landesverbandsvorsitzende
Ulrike Löwe
02871 2369123
vdu@loewe-team.com



Gastredner
Christian Keller



Nach dem Vortrag signierte Christian Keller Autogrammkarten... Angelika Bilow-Hafer (r.) hat schon eine, ihr hat es augenscheinlich gefallen. Derweil freut sich Regina Meißner (ganz r.) über die – ausgeliehene – olympische Bronzemedaille



Sommerfest

Dieses Jahr in Bochums Alter Lohnhalle

Zunächst hörten die VdU-Mitglieder und ihre Gäste aus dem Ruhrgebiet und dem Rheinland von Gastredner Christian Keller, wie man es schafft, sich zu motivieren.

Olympiaschwimmer Christian Keller war 16 Jahre lang in der deutschen Schwimm-Nationalmannschaft und hat daneben Schule, Studium und Arbeit gewuppt. Heute ist er als ZDF-Moderator und Bankmanager tätig.

Welche Eigenschaften es braucht, um an die Spitze zu kommen und dort zu bleiben? Nervenstärke, Belastbarkeit und ein wahres „Tigerherz“!

Unternehmen und Kultur

Die Arbeitswelt verändert sich.

Der Wandel der Unternehmenskultur ist eines der zentralen Themen unserer Arbeitswelt. Die Digitalisierung spielt dabei eine zentrale Rolle. Welche Auswirkungen sie auf die Kultur eines Unternehmens hat, zeigte Ines Geschwinde auf. Unsere Arbeitswelt verändert sich ständig, die Digitalisierung erfordert ein neues Verständnis der Arbeitsorganisation: mehr und mehr Projektarbeit statt der klassischen Abteilungsstruktur mit den gewohnten Hierarchien. Die dadurch entstehenden neuen Machtverhältnisse stellen den klassischen Manager vor eine große Herausforderung. Frauen seien durch ihr anderes Verhältnis zu Macht für die Zukunft viel besser aufgestellt, so Ines Geschwinde. Das erfordere etwas Mut, belohne aber mit zufriedeneren und produktiven Mitarbeitern.

FOTOS: EVELYN BÖRGERS, SABINE FELDERHOFF, DOMINIK GIREK, VdU

designerseits – in der Reihe „Erfolgsgeschichten junger Unternehmerinnen“ gibt Christina Winter Einblicke zum Weg nach oben. 2014 wurde sie mit ihrem Unternehmen designerseits mit dem Unternehmerinnenbrief des Landes NRW ausgezeichnet



Geldwäsche – „manche verdienen sich in jungen Jahren ihr Geld, indem sie Autos waschen, einige verdienen sich später ihre Autos, indem sie Geld waschen“. Spannender Vortrag über Geldwäsche von Anke Büker (z. v. l.) und Johannes Rudolph. Mit Kerstin Steffen (r.) und Ruth Nowark



Boomers Mini-Rallye – ein Event mit hohem Spaßfaktor: Die sommerliche Mini-Rallye, organisiert vom Autohaus Boomers aus Bocholt mit dem VdU. Wer kann, kommt. Immer wieder...! Vor der rasanten Fahrt gibt es schöne, schnelle Minis zu sehen

ANZEIGE



Flagge zeigen

Nachhaltigkeit hat viele Facetten – das weiß Dr. Monika Griefahn nur zu gut. Die Mitbegründerin von Greenpeace Deutschland und ehemalige niedersächsische Umweltministerin leitet heute den Bereich Umwelt und Gesellschaft bei AIDA Cruises. Ein Gespräch über Verantwortung, soziales Engagement und die langjährige Zusammenarbeit mit SOS-Kinderdorf.



Dr. Monika Griefahn
AIDA Cruises

Frau Dr. Griefahn, was kann man sich unter dem Nachhaltigkeitsprogramm Ihres Unternehmens „AIDA cares“ vorstellen?

Dr. Monika Griefahn: Der Begriff bringt unsere Unternehmenskultur auf den Punkt. Als eines der führenden Touristikunternehmen Deutschlands übernehmen wir aktiv Verantwortung für Mensch und Umwelt. Dazu gehören Investitionen in Zukunftstechnologien für unsere Flotte und nachhaltige Reisekonzepte – aber auch umfassendes soziales Engagement. Wer Erfolg hat, sollte stets einen Teil an die Gemeinschaft zurückgeben.

Warum ist SOS-Kinderdorf für Sie der richtige Partner im sozialen Bereich?

Dr. Monika Griefahn: Da haben Sie das Stichwort schon genannt: Wir pflegen mit SOS-Kinderdorf ein sehr partnerschaftliches Verhältnis – und das seit über zehn Jahren. SOS-Kinderdorf gibt uns die Sicherheit, mit unseren Spenden wirklich etwas zu bewegen; zugleich können wir nachvollziehen, wofür die Finanzmittel konkret eingesetzt werden.

Welche Projekte von SOS-Kinderdorf fördert AIDA?

Dr. Monika Griefahn: Seit Beginn der Kooperation fördern wir SOS-Projekte im Ausland, etwa im Benin oder in Äthiopien. Seit dem Taifun Haiyan

2014 engagiert sich AIDA verstärkt für SOS-Einrichtungen auf den Philippinen. Damit tragen wir dazu bei, dass Kinder und Jugendliche aus prekären Verhältnissen eine Schulbildung und anschließende Ausbildung erhalten. Dieses Jahr haben wir außerdem deutsche SOS-Einrichtungen unterstützt. Die Spenden stammen hauptsächlich aus den Neujahrstombolas an Bord unserer Schiffe. Wir freuen uns, dass unsere Gäste mit dem Erwerb der Lose gemeinsam mit AIDA Verantwortung übernehmen.

Sie möchten mit Ihrem Unternehmen die Arbeit von SOS-Kinderdorf unterstützen? Wir beraten Sie gerne:



Team
Unternehmenskooperationen
SOS-Kinderdorf e.V.
Telefon: 089 12606-288
unternehmen-helfen@
sos-kinderdorf.de
www.sos-kinderdorf.de/
unternehmen

Wir gratulieren AIDA Cruises zum 20-jährigen Jubiläum und danken für die langjährige Unterstützung.

SACHSEN/SACHSEN-ANHALT



Landesverband Sachsen/
Sachsen-Anhalt
Landesverbandsvorsitzende
Ines Spanier
0160 96223690
ines.spanier@farmtex.de



Landesverbandsvorsitzende
Karin Meyer-Götz
0351 808180
info@meyer-goetz-oertel.de



Businesslunch mit
Herrn Finke von der
Agentur für Arbeit,
Dresden

Bernd Mattick, Leiter
Marketing Jaguar
Land Rover Deutsch-
land GmbH



VdU-Mitglieder beim
Kaffeelunch



Land Rover und Jaguar

Luxus auf vier Rädern

Gern folgten die VdU-Mitglieder aus Sachsen einer Einladung der Sachsengarage. Sie wollten sich den Luxus gönnen und Autos von Land Rover und Jaguar nicht nur bewundern, sondern auch Probe fahren. Der Abend in der Sachsengarage übertraf dann alle Erwartungen: großartiges Essen, fantastische Autos und eine sensationelle Beratung durch die Mitarbeiter. Ein wirklich gelungener Abend!

Taschenbergpalais

Kaffeelunch bei schönstem Wetter

Bei sommerlichen Temperaturen traf sich die kleine Gruppe der Nichturlauber. Mit lebhaften Gesprächen, Erfahrungsaustausch, neuen Interessentinnen und Eiskaffee haben es sich die VdU-Damen aus Sachsen gut gehen lassen.



Jachttörn auf der Goitzsche

Einfach dahingleiten

Ein Highlight der besonderen Art war ein Jachttörn im Juli auf der Goitzsche. Bitterfeld war einst „Chemiestandort“ mit gelben Schornsteinen. Daneben riesige Tagebaulöcher. Heute findet man eine moderne Stadt mit vielen Facetten. Der ehemalige Tagebau hat sich in eine traumhafte Seenlandschaft verwandelt, wo man gern an den verschiedensten Aktivitäten teilnimmt oder auch mal nur das pure Urlaubsfeeling genießt. Skipper haben mit drei Booten auf die VdU-Mitglieder gewartet. Geplant war nicht nur, den Teamgeist zu trainieren, sondern unter fachmännischer Anleitung die Jachten selbst über den See gleiten lassen. Es war ein tolles Erlebnis. und der Wettergott hat es auch gut gemeint. Die Industriestadt mal aus einer ganz anderen Sicht zu sehen, war für alle ein tolles Erlebnis. Der kleine Urlaubstrip klang dann in der Seensucht aus. Italienisches Ambiente und die tollen Erlebnisse beim Segeltörn, eine Region im Wandel der Zeit auf dem richtigen Weg.



Die Segel
werden gesetzt

(l.) u. (u. l.) Besuch auf Schloss Teutschenthal
Unten: Unternehmerinnen im Deutschen Bundestag



Schloss Teutschenthal

Gespräche in schönem Ambiente

Im August folgten die Unternehmerinnen aus Sachsen-Anhalt der Einladung von Hannelore Wentzel, ihren Familiensitz zu besichtigen. Schloss Teutschenthal wurde zwischen 1883 und 1885 im Stil der Gründerzeit errichtet. Frau Wentzel hat nicht nur mit Leidenschaft ihr Unternehmen vorgestellt, sie berichtete auch voller Begeisterung von der Familiengeschichte und ebenso von den vielfältigen geschichtlichen Ereignissen rund um das Schloss. Der Tag klang schließlich bei angeregten Gesprächen auf der Terrasse mit Blick über die tolle Parkanlage aus.

Im Deutschen Bundestag

Insides aus dem politischen Alltag

Im Oktober waren die Unternehmerinnen auf Einladung des Bundestagsabgeordneten des Wahlkreises Anhalt (71), Kees de Vries (CDU), im Deutschen Bundestag in Berlin. Im Rahmen eines Arbeitsfrühstücks hat sich Kees de Vries – selbst landwirtschaftlicher Unternehmer – die Zeit genommen, mit den Damen die kleinen und großen Themen aus dem Geschäftsalltag und dem politischen Tagesgeschäft zu diskutieren. Im Anschluss an das Arbeitsfrühstück im Sitzungsraum gab es eine Führung durch den Deutschen Bundestag und Wissenswertes zur Arbeits- und Funktionsweise des deutschen Parlaments. Nach einer Spreefahrt stand der Besuch des Hauses der Bundespressekonferenz auf dem Programm, wo diverse Anliegen aus Sachsen-Anhalt diskutiert wurden. Tobias Lehnert, der Pressesprecher von Kees de Vries, gab zum Abschluss einen Einblick in die Themenvielfalt eines Politikers.



Landesverband Thüringen
Landesverbandsvorsitzende
Katrin Katzung
03643 853990
vdu@katzung.de



Schloss Wiehe

Ein besonders schönes Sommerfest

Aus den Landesverbänden Thüringen und Sachsen/Sachsen-Anhalt waren Mitglieder und Gäste gekommen, um im Schloss Wiehe das diesjährige Sommerfest zu feiern. Das Schloss liegt im äußersten Osten des thüringischen Kyffhäuserkreises, im Tal der Unstrut. Durch einen gravierenden Sanierungsfehler wäre dieses herrschaftliche Gebäude, welches über 500 Jahre im Besitz der Familie von Werthern war, beinahe in einen „Dornröschenschlaf“ verfallen. Ein engagierter Verein und die Stadt Wiehe, die jetzt Eigentümer des Schlosses sind, haben das verhindert.

Von der Bürgermeisterin der kleinen Stadt Wiehe, der jetzigen Hausherrin des Schlosses, wurden die Unternehmerinnen herzlich begrüßt und genossen die Atmosphäre des erwachten Schlosses bei guten Gesprächen.

Es folgte eine interessante Führung durch den stellvertretenden Vorsitzenden des Fördervereins Schloss Wiehe e.V., der von der Geschichte und Zukunft des Gebäudes berichtete. Vieles wurde bereits aufwendig saniert, aber es war auch sichtbar, was noch alles in den nächsten Jahren zu tun ist. Im Anschluss daran zeigte die Landrätin des Kyffhäuserkreises Lichtblicke dieser landschaftlich so reizvollen Region auf.

Zwei Neumitglieder im Landesverband Thüringen konnten zudem mit Blumen begrüßt werden, und gemeinsam klang der Abend bei einem liebevoll vorbereiteten, gemütlichen Abendessen an einer durch Mitglieder des Fördervereins Schloss Wiehe festlich gedeckten Tafel und mit unterhaltsamer Livemusik aus. Henriette Braun vom Landesverband Sachsen/Sachsen-Anhalt, die eine Fotowerkstatt in Kamenz hat, sorgte mit ihren wunderschönen Fotos dafür, dass dieses Sommerfest noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.



LV-Vorsitzende
Katrin Katzung

Unternehmerinnen-salon

Im Gespräch mit Anne Kolling

Gemeinsam mit dem Amalienhof, der Thüringer Landeszeitung und der Toskana-World Bad Sulza führte der Landesverband Thüringen den Unternehmerinnensalon durch, bei dem die Gäste die Möglichkeit hatten, mit erfolgreichen Unternehmerinnen ins Gespräch zu kommen, ihre Erfolgsrezepte kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen.

Gesprächspartnerin beim dritten Salon war Anne Kolling. Sie ist nicht nur „die Frau mit den Pferden“, sondern auch Geschäftsführerin der K. Beratungs- und Projektentwicklungsgesellschaft mbH sowie Wegbegleiterin für viele Thüringer Unternehmerinnen und Existenzgründerinnen als Chefin im Projekt ThEx FRAUENSACHE.

Moderatorin bei allen Veranstaltungen war Gerlinde Sommer, stellvertretende Chefredakteurin der Thüringer Landeszeitung. Der Unternehmerinnensalon hat sich in Weimar inzwischen als feste Größe etabliert.



Eine Torte für jeden zum Mitnehmen

Zuckerkunst

Unternehmerinnen als Zuckerkünstler

Bei der Betriebsbesichtigung der Firma ZUCKERKUNST entführte Mariethel Bruhn, Inhaberin und VdU-Mitglied, die Unternehmerinnen bei Kaffee und Kuchen in die Welt der Zuckerkunst. Zudem ist Frau Bruhn die Emily-Roebling-Preisträgerin des Jahres 2015. Am Ende der Besichtigung gab sie den „Zuckerkünstlerinnen“ noch Gelegenheit, selbst eine Torte zu kreieren und diese mit nach Hause zu nehmen.



Mit dem Herzen dabei.



PER TELEFON:
0911 / 89 66 430



PER FAX:
0911 / 89 20 844



PER INTERNET:
www.lebkuchen-schmidt.com
E-Mail: info@lebkuchen-schmidt.com

Wünsche
erfüllen –
ganz **einfach**

Vertrauen Sie uns Ihre
Weihnachtsaktion an –
wir freuen uns auf Sie!





Landesverband Westfalen
Kommissarische
Landesverbandsvorsitzende
Angelika Thaler-Jung
05224 9374122
atj@chaps-and-more.de



Oben: Schwester Laetitia Müller,
Ina Berger, Claudia Franke, Inga Höfener,
Christel Gausepohl, Bernhilde Luft, Simone May,
Gabriele Kölling, Claudia Fleck-Witte, Jutta
Schmidt, Angelika Thaler-Jung, Gundula Schmidt

Angelika Thaler-Jung (Chaps & More, I.) Martin
Geiger, Jutta Schmidt (Schlafkultur)

Weder selbst noch ständig

Vortrag von Effizienzexperte
Martin Geiger

Er bezeichnet sich selbst als Effizienzexperte und versprach in seinem Vortrag am 4. Juli 2016, dass man mit seinen Strategien für ein wirksames Selbst- und Zeitmanagement mindestens 60 Minuten produktive Arbeitszeit pro Tag gewinnen könne. Die Skepsis der westfälischen Unternehmerinnen war schnell verflogen. Klar, strukturiert und mit Leidenschaft vermittelte Martin Geiger seine siebenstufige Methode zur Steigerung persönlicher und unternehmerischer Produktivität im Bielefelder Hof.

Eine gelungene Veranstaltung mit unternehmerischem Mehrwert, so das Fazit der anwesenden VdU-Mitglieder. Angelika Thaler-Jung bringt die Begeisterung der Unternehmerinnen auf den Punkt: „Die Strategien von Martin Geiger lassen sich gut in den Alltag integrieren. Wenn ich wohl auch nicht jeden Tag 60 Minuten gewinnen werde, so waren das viele wertvolle Impulse heute.“

Motivationstrainerin
Christine Balkenhol
(l.) und Silke
Hillebrand,
Regionalleiterin VdU
Sauerland



Bergkloster Bestwig

Zur Klausur ins Kloster

Inga Höfener organisierte und leitete den dreitägigen Wochenend-Workshop zum Thema „Ressourcen erkennen und aktivieren“ im Kloster Bestwig im Sauerland. Die Juristin und NLP-Coach führte die Unternehmerinnen gekonnt durch das Thema, allen Beteiligten eröffneten sich neue Erkenntnisse.

Meine Motivation – deine Motivation

Oder: Wem schmeckt welche Möhre?

Die Regionalleiterin des VdU Sauerland, Silke Hillebrand, engagierte die Motivationstrainerin Christine Balkenhol für die VdU-Veranstaltung am 6. Oktober im Golfclub Brilon.

Balkenhol erinnerte in ihrem interessanten Vortrag daran, dass Motivation eine der wichtigsten Voraussetzungen für Zufriedenheit und Leistungswillen am Arbeitsplatz ist. Balkenhol vermittelte gekonnt, dass jeder Mitarbeiter eine andere Motivation benötigt; dies zu erkennen – „wem schmeckt welche Möhre?“ – ist die Aufgabe jedes Vorgesetzten. Wer dies erkennt und konsequent umsetzen kann, der erhält motivierte Angestellte, die sich überdurchschnittlich eng mit ihrem Arbeitsbereich verbunden fühlen, sie arbeiten länger im Unternehmen, fallen weniger krankheitsbedingt aus und steigern die Qualität der Arbeit. Motivierter Mitarbeiter tragen in großem Maß zum Unternehmenserfolg bei.

Fotos VdU



Business Lunch Münster

Zu Gast bei der Bernd
Münstermann GmbH & Co.
KG: Jutta Löwe, Jutta
Schmidt, Eva Fischer-
Michelmann, Inga Höfener,
Petra Pottmeyer, Angelika
Hoppenstock, Magdalena
Münstermann, Ellen
Schulte (v.l.)

Business Lunch Sauerland

Impulsvortrag „Vitalität
durch Vitalstoffe –
leistungsstark und gesund
durch richtige Ernährung“
mit Petra Wilke



Business Lunch Bielefeld

Impulsvortrag
„Erfolgsbremsen lösen – mit
Vollgas durchstarten!“
Referentin Ute Osterkamp
mit Regionalleiterin
Inga Höfener



Business Lunch Osnabrück

Zu Gast im Dentallabor Sinnott bei
Elvira Sinnott in Osnabrück.
Angelika Pölkling, Ines Roos, Elvira
Sinnott, Nena Schröder, Beate
Böttger-Göwecke (v.l.)



Business Lunch Höxter/ Holzminen

Theo Rubel referierte zum Thema
„Die 20 größten Irrtümer der
Autofahrer“

Die Business Lunches in Westfalen

Bei den Unternehmerinnen sehr beliebt

In unseren bislang fünf Regionen bietet der Landesverband Westfalen monatliche Business Lunches für seine Mitglieder, Interessentinnen und auch für Gäste an. Die Regionalleiterinnen organisieren für jeden Business Lunch einen Impulsvortrag zu unterschiedlichen Themen. Diese erfolgreichen Veranstaltungen erfreuen sich großer Beliebtheit und ermöglichen eine ständige Vernetzung untereinander. Dieser Erfolg ist das große Verdienst der Regionalleiterinnen, die diese Veranstaltungen mit hoher Motivation planen und durchführen.



Landesverband Württemberg
Landesverbandsvorsitzende
Margit-Therese Huber
0711 120 96 94
vdu@huber-immobilien-stuttgart.de



S. Dommer-Kroneberg,
G. Schramm, S. Hatzelmann,
N. Hoffmeister-Kraut,
B. Beck-Deharde,
C. Bräuning-Ast, Dr. h.c. van Mourik,
M.-T. Huber (v. l.)

B. Beck-Deharde,
N. Hoffmeister-Kraut,
M.-T. Huber (v. l.)

Politiker zu Gast beim VdU

Mit Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut

Mit der neuen Wirtschaftsministerin Baden-Württembergs konnten die Unternehmerinnen der Landesverbände Württemberg und Baden am 11. Oktober 2016 im Rahmen der jährlichen Sonderveranstaltung „Politiker zu Gast beim VdU“ eine hochrangige Landespolitikerin in den Räumen des Württembergischen Automobilclubs WAC begrüßen: Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau. Frau Dr. Hoffmeister-Kraut stammt aus einem international führenden Familienunternehmen, ist verheiratet und hat drei Töchter. Vor ihrer Amtsübernahme im Mai 2016 war sie in der Wirtschaft und auf kommunaler Ebene tätig. Ihre Prägung fand sie daher in der Wirtschaft.

Die Ministerin beeindruckte mit ihrem Vortrag und der ausführlichen Beantwortung der Fragen von mehr als 50 Teilnehmerinnen. Ihr Angebot zu einem engen Austausch zwischen ihrem Ministerium und den Unternehmerinnen des VdU nehmen wir sehr gern an.

Als ihre Schwerpunkte und Ziele nannte Frau Dr. Hoffmeister-Kraut die weitere Stärkung der kleinen und mittleren Unternehmen, Initiativen und Unterstützung im Bereich der Digitalisierung, die Stärkung des dualen Systems, die Förderung der Vereinbarung von Beruf und Familie sowie die Förderung des Wohnungsbaus, sowohl für sozial Schwache als auch für Migranten. Als Wirtschaftsministerin in einem „Land der



Autobauer“ ist sie davon überzeugt, dass die Automobilindustrie die Herausforderungen neuer Antriebstechniken meistern wird.

Es ist uns eine besondere Freude, gerade in diesem für unseren Wirtschaftsstandort so wichtigen Ministerium mit Frau Dr. Hoffmeister-Kraut eine engagierte, junge Unternehmerin an der Spitze zu wissen!

VdU Ladies Day

auf dem Cannstatter Wasen 2016



Hofbräu-Vorstand Martin Alber, Margit-Therese Huber, Festwirt Hans-Peter Grandl, Rosely Schweizer, Bierkönigin, Hofnarr Luigi (v. l.)



Auf bundesweite Einladung des Landesverbands Württemberg und unter der Schirmherrschaft der VdU-Ehrenpräsidentin Rosely Schweizer feierten auch in diesem Jahr Unternehmerinnen, stilvoll in Dirndl gekleidet, den 5. VdU Ladies Day im Hofbräuzelt auf dem Cannstatter Volksfest



Der Erlös des Abends kam auch in diesem Jahr der Käte Ahlmann Stiftung zugute, deren Arbeit wir, dank der Spenden der Teilnehmerinnen, mit circa 8000 Euro unterstützen können. Wir danken dem Stuttgarter Hofbräu und dem Festwirt Hans-Peter Grandl für das Sponsoring des Abends!



Zünftig-kulinarisch verwöhnt durch den Festwirt Hans-Peter Grandl und durch das Stuttgarter Hofbräu herrschte in der herrlich dekorierten Hofbräu-Loge eine fröhliche Stimmung, es wurde geschunkelt und gelacht, und die kühle Maß schmeckte köstlich



Gewinnspiel

Diese wunderschöne Business tasche der Marke PB0110 im Wert von 799 Euro wurde von der Designerin Ayzit Bostan gestaltet. Schlicht, mit raffinierten Farbkontrasten und aus feinstem Leder, ist die AB2 ein Hingucker auf jedem Kongress. Übrigens: Hergestellt wurde sie passend zu unserem Titelthema in Europa! Wenn Sie die Tasche gewinnen wollen, beantworten Sie bitte folgende Frage:

In welchem Jahr gründete Yvonne-Edmond Foinant den ersten europäischen Unternehmerinnenverband „Les Femmes Chefs d'Entreprises“ in Frankreich?

Schicken Sie die Antwort bis zum 28. Februar 2017 an folgende Adresse: ina.lindner@vdu.de

Viel Glück!



Mit purem Gold hat Architekt Rem Koolhaas das Gebäude der alten Schnapsbrennerei in Mailand überzogen, in dem heute die Fondazione Prada residiert

Kulturtrip durch den Okzident

Europas Kulturgeschichte ist lang und noch längst nicht zu Ende geschrieben. Die Vielfalt zeitgenössischer Kunstformen ist auf dem alten Kontinent größer denn je. Wir stellen Ihnen europäische Kulturhighlights für die erste Jahreshälfte vor.

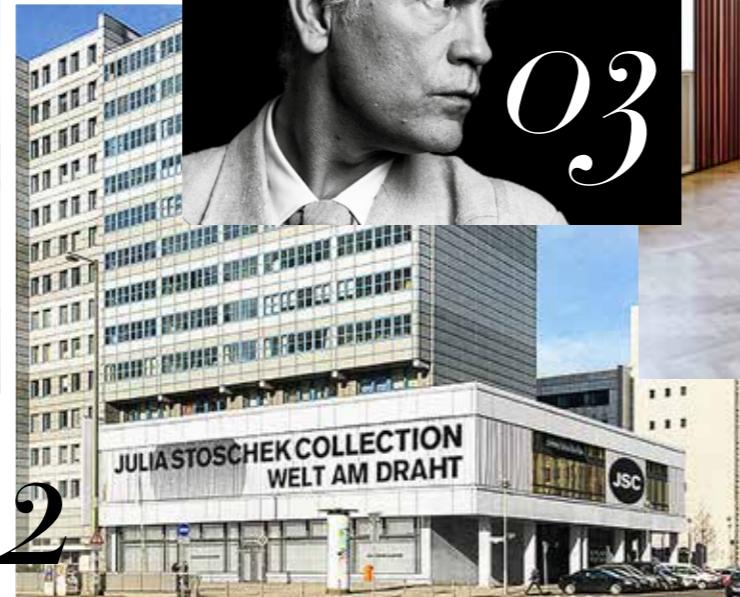


01

Januar

MAILAND
FONDAZIONE PRADA
 Slight Agitation 1/4:
 Tobias Putrih
BIS 22. JANUAR 2017

Aus vier Kapiteln besteht die Ausstellung „Slight Agitation“, die derzeit in der Fondazione Prada in Mailand zu sehen ist. Eine Installation des slowenischen Künstlers Tobias Putrih eröffnete die mehrere Monate andauernde Reihe, deren Positionen im Dialog mit der Architektur stehen. Und die ist magisch, denn das Gebäude des Kunstortes selbst wirkt wie ein Kunstwerk. Ein mit 24-karätigem Blattgold überzogenes, vier Stockwerke in die Höhe ragendes Haus markiert das Ensemble aus sieben bestehenden und drei neuen Gebäuden, die Architekt Rem Koolhaas zu einer beeindruckenden Komposition zusammenfügte. Es ist das Gelände einer alten Destillerie, das Miuccia Prada und ihr Ehemann Patrizio Bertelli für sich entdeckten – und 2015 als Kunstzentrum eröffneten. Die Zisterne, in der die drei Anordnungen von Tobias Putrih zu sehen sind, ist ein Zeugnis jener Zeit. Auf die Installation des Slowenen folgen Beiträge von Pamela Rosenkranz aus der Schweiz, Laura Lima aus Brasilien und Gelitin, einem Künstlerkollektiv aus Österreich.

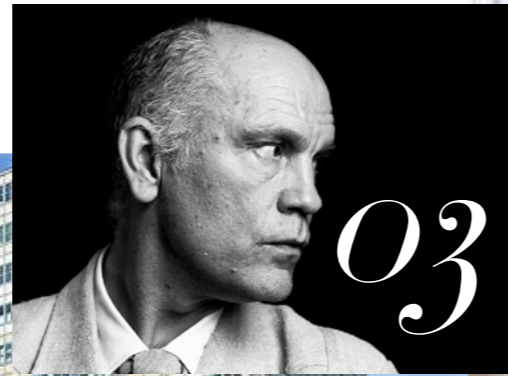


02

Februar

BERLIN
JULIA STOSCHEK COLLECTION
 Jaguars and Electric Eels
AB 4. FEBRUAR 2017

Die Julia Stoschek Collection legt den Fokus auf zeitbasierte Medienkunst. Zusätzlich zum Standort Düsseldorf gibt es seit Juni 2016 eine Dependence in Berlin-Mitte. Im ehemaligen tschechischen Kulturzentrum zeigt Deutschlands bedeutendste Privatsammlung für Videokunst auf 2500 Quadratmetern Installationen, Performances und skulpturale Arbeiten. Am 4. Februar findet in den Ausstellungsräumen an der Leipziger Straße die Eröffnung von „Jaguars and Electric Eels“ statt. So heißt eine englische Ausgabe des Berichts über die Reise, die Alexander von Humboldt Ende des 18. Jahrhunderts vom Orinoko bis zum Rio Negro führte. Die Gruppenausstellung fokussiert die Idee des „Ursprünglichen“, die philosophische Deutung von Anthropologie, indigene Völker, aber auch die Natur, Hybridität und Invasivität, die in den meist medienbasierten Werken zum Ausdruck kommen. Zu sehen sind Werke von Doug Aitken, Bill Viola, Nancy Holt, Wolfgang Tillmans und Encyclopedia Pictura.



03

März

HAMBURG
ELBPILHARMONIE
 John Malkovich: Call me God
13. MÄRZ 2017

Von Nero über Hitler bis Gaddafi – die Weltgeschichte kennt viele Herrscher, die als übermenschlich, allmächtig oder sogar gottgleich angesehen wurden. Doch wie erreichten sie diesen Status – und warum ließ man sie gewähren? Um diese Fragen dreht sich das Musiktheaterstück „Call me God“, das als Welturaufführung in der Elbphilharmonie gezeigt wird. Buch und Regie stammen von Michael Sturmiger, der mit Hollywoodstar John Malkovich bereits für die preisgekrönten Psychoptrats des Mörders Jack Unterweger und des Frauenhelden Giacomo Casanova zusammenarbeitete. Die neue One-Man-Show treibt den Charakterdarsteller bis an seine Grenzen. Bei seinem Parforceritt gerät Malkovich an ein spektakuläres Gegenüber – die Orgel der Elbphilharmonie. Diese wird vom musikalischen Leiter und Organisten Martin Haselböck sowie von Franz Danksagmüller gespielt. Das spektakuläre Konzerthaus in Kombination mit einem derartigen Kulturereignis ist sicher eine Reise nach Hamburg wert.



04

April

FRANKFURT AM MAIN
STÄDEL MUSEUM
 Fotografien werden Bilder
 Die Becher-Klasse
27. APRIL 2017

Die Professoren Bernd und Hilla Becher stehen für eine radikale Veränderung der Kunst unserer Gegenwart, die sie mit ihren Studenten an der Kunstakademie Düsseldorf in Gang setzten. In den sogenannten Becher-Klassen lernten viele heute international bekannte Künstler. Zu ihnen zählen Andreas Gursky, Candida Höfer, Thomas Ruff oder Thomas Struth. Diesen Schülern ist die Ausstellung im Frankfurter Städel gewidmet, die mehr als 150 teilweise großformatige Hauptwerke sowie Frühwerke zeigt. Die Arbeiten haben die Fotografie in den Neunzigerjahren nicht nur wesentlich geprägt, sondern auch Wahrnehmung und Stellenwert der Gattung neu bestimmt. Sie kennzeichnet ein ambivalentes Verhältnis zur Malerei, das sich zwischen Aneignung und Abgrenzung bewegt. Damit sind die Werke Ausdruck einer selbstbewussten Emanzipation der Fotografie als künstlerisches Medium und reflektieren zugleich jenen – nicht nur digitalen – Moment, in dem sich die Grenzen der beiden ehemals konkurrierenden Medien Malerei und Fotografie auflösen.



05

Mai

WIEN
WIENER KONZERTHAUS
 Chilly Gonzales
3. MAI 2017

Seine Karriere startete der Kanadier Chilly Gonzales in der Berliner Clubszene. Als er sich später entschloss, nach Paris überzusiedeln, wurde das Klavier Dreh- und Angelpunkt seiner Musik. Das Besondere ist, dass er House-Tracks genauso auf dem Piano performt wie Jazzmusik oder Klassik. Seine Konzerte sprühen dabei von Leidenschaft und Humor – sowie von einer beeindruckenden Virtuosität am Instrument. Große Beachtung fanden hierzulande seine Auftritte mit Jazzlegende und Komiker Helge Schneider, bei denen er sein Naturell völlig ausleben konnte. Außerdem startete Gonzales eigene Zyklen, in denen er das musikalische Gerüst bekannter Songs zerlegt und ihren Erfolg analysiert. Ohne Zweifel erschuf der Musiker damit eine ganz eigenständige künstlerische Persona, die großes musikalisches Talent mit Pianoausbildung und die Erlebniswelten der Popkultur verbindet. Seine Auftritte bleiben in Erinnerung, das ist sicher. Am 3. Mai bestreitet Tausendsassa Gonzales sein erstes von mehreren Konzerten im Wiener Konzerthaus.



06

Juni

BASEL
MESSE
 Art Basel
15. BIS 18. JUNI 2017

Die Art Basel gilt als die wichtigste Messe für zeitgenössische Kunst und kann gestrotzt als europäisches Epizentrum des Kunstmarkts bezeichnet werden. Jedes Jahr im Frühsommer ist Basel der „Place to be“: Hier geben sich nicht nur die weltweit renommiertesten Galerien ein Stelldichein, sondern die Art Basel ist auch Bühne für bekannte Sammler wie Lenny Kravitz und Sylvester Stallone. 2017 werden rund 300 Galerien aus der ganzen Welt erwartet; mehr als 4000 Künstler werden ihre Arbeiten zeigen – die Stars der Szene ebenso wie Neuentdeckungen. Der Ausstellungsbereich ist in die Sektionen Malerei, Skulptur, Installationen, Video, Multiples, Druck, Fotografie und Performance unterteilt und ermöglicht damit eine Fokussierung beim Messebesuch. Ein umfangreiches Begleitprogramm – darunter Symposien, Interviews mit Künstlern und weitere Ausstellungen in und um Basel – machen die Basel Art zu einer Messe, die eine ganze Region zum Veranstaltungsort werden lässt.

Die schönsten Spas Europas

Schon in der Antike waren Auszeiten in prächtigen Badehäusern hoch geschätzt. Heute erleben wir einen wahren Wellness-Boom, denn in der digitalen Welt sind wir besonders vielen Stressmomenten ausgesetzt. Gönnen Sie sich eine Pause in spektakulären Oasen der Ruhe.



GAINSBOROUGH BATH SPA *Bath, England*

Entspannen auf die feine englische Art: Die elegante Stadt Bath in der Grafschaft Somerset verfügt über eine lange, bis in die Zeit der alten Römer zurückreichende Bädertradition. Hier sprudeln die einzigen warmen Quellen im ganzen Königreich. In dem Spa des 2015 eröffneten Hotels wird so auch das einheimische Thermalwasser genutzt – und zwar in einem prächtigen Pool, der eine architektonische Reminiszenz an die alten römischen Bäder ist.

ANREISE: Flug bis Bristol, von dort mit dem Zug nach Bath oder Chauffeur-Service des Hotels buchen

TREATMENTS: personalisierte Aromatherapie, „Wellness Day“ mit Privatyoga, Massage und vielem mehr

KONTAKT: www.thegainsboroughbathspa.co.uk



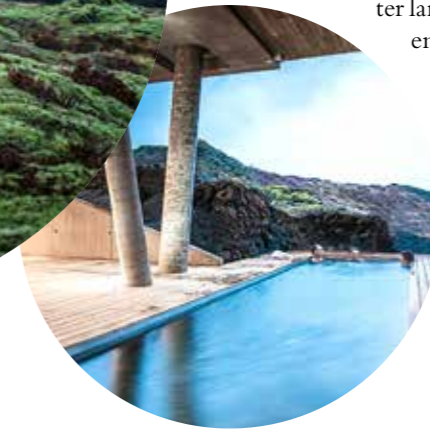
ION LUXURY ADVENTURE HOTEL *Nesjavellir, Island*

Inmitten der spröden isländischen Landschaft, eine knappe Autostunde von Reykjavík entfernt und ganz in der Nähe des Thingvellir-Nationalparks, befindet sich das preisgekrönte Hotel mit Spa. Das Highlight ist der überdachte, zehn Meter lange Outdoor-Pool mit warmem Wasser und freiem Blick auf die Lavagesteinsfelder – und in den Himmel: Das Ion ist ein Hotspot für Wintertouristen, in der kalten Jahreszeit kann man nämlich die legendären Nordlichter beobachten.

ANREISE: Flug bis Reykjavík, von dort Chauffeur-Service möglich

TREATMENTS: spezielle Gesichts-, Hand- und Fußbehandlungen

KONTAKT: www.ionice.land.is



VILA JOYA *Albufeira, Portugal*

Kann es etwas Besseres geben, als morgens mit der freien Sicht auf den Atlantik aufzuwachen? Im schmucken Boutique-Resort an der portugiesischen Küste vereint sich Meerblick mit Spa-Angeboten und Sterneküche. Ein ganz besonderes Highlight ist die Klangtherapie, das „Sound Healing“. Mit dieser Entspannungsmethode können bestimmte Gehirnareale stimuliert werden – wer weiß, ob man von hier nicht mit einer brillanten Idee im Gepäck nach Hause kommt.

ANREISE: Flug bis Faro, von dort Chauffeur-Service des Hotels

TREATMENTS: Massagen, Yoga, Sound Healing

KONTAKT: www.vilajoya.com



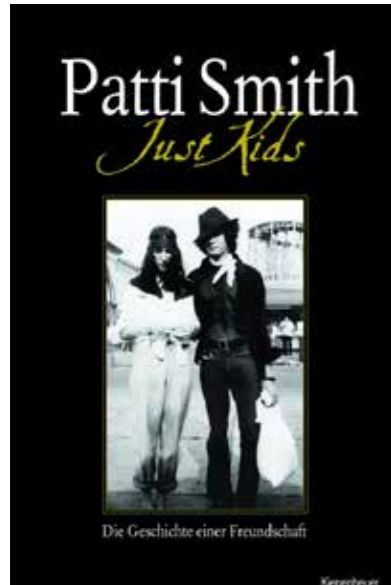
THERME VALS *Vals, Schweiz*

Der Designklassiker schweizerischer Spa-Architektur von Peter Zumthor wurde schon zwei Jahre nach der Erbauung unter kantonalen Denkmalschutz gestellt. Hier lassen klare Formen und warme Materialien innere Ruhe einkehren. Das Gebäude beherbergt unterschiedliche Bäder, die alle mit 30 Grad Celsius warmem Wasser aus der St. Petersquelle gespeist werden. Die Qual der Wahl hat man beim Hotelzimmer, denn jedes wurde von einem anderen Architekten gestaltet.

ANREISE: Zug nach Chur, von dort Chauffeur-Service möglich

TREATMENTS: Wassermassage, Alpenkräuter-Stempelmassage, ayurvedisch inspirierte Rituale

KONTAKT: www.7132.com/de



„Just Kids“
von Patti Smith
Rock'n'Roll in
Buchform
19,99 Euro
www.kiwi-verlag.de

Harte Arbeit ist selten glamourös. Aber das muss man Ihnen ja nicht ansehen. Schmücken Sie Ihren Berufsalltag mit den richtigen Accessoires. Das macht nicht nur Ihnen Freude, sondern beeindruckt auch die Geschäftspartner.



2
MIXIT-Anhänger
von Belkin
Quaste aus Leder
mit USB-Ladekabel
29,99 Euro
www.belkin.com



3
iPhone-6-Etui
von Gucci
Biokunststoff
Made in Italy
80 Euro
www.gucci.com/de/



4
Schlüsselfinder
Orbit von HButler
Kleiner Helfer
in Kombination
mit App
29 Euro
www.wie-einfach.de



5
Koffer Limbo Multiwheel
Electronic Tag von
RIMOWA
Smartes Gepäck
mit integrierter
Eincheckfunktion
679 Euro
www.rimowa-shop.de



7
Punk Elephant Charm
von LOEWE
Luxus-Schlüsselanhänger
mit Portemonnaie
für Kleingeld
450 Euro
www.loewe.com

6
Füllfederhalter VARIUS
CERAMIC WHITE von
Caran d'Ache
Versilbertes und rhodiniertes
Schreibgerät aus der Schweiz
950 Euro
https://store.carandache.com



ANZEIGE

OUTLETCITY METZINGEN

/ WWW.OUTLETCITY.COM /

DIE EXKLUSIVE DESTINATION FÜR TOP-MARKEN

Lust auf ein einzigartiges Meet & Greet mit Giorgio, Miuccia, Hugo, Jimmy, Diane und Ralph?

Die OUTLETCITY METZINGEN bietet zahlreiche Premium- und Luxusmarken. Es erwartet Sie ein unbeschreibliches Date mit den Stars der Modeszene. Von A wie 'Armani' bis Z wie 'Zegna' reicht die glamouröse Starbesetzung, zu der sich auch die Luxus-Labels 'Bottega Veneta' und 'Etro' hinzugesellt haben. Die Preise sind ganzjährig bis zu 70%* reduziert.

Zudem hat Metzgingen noch weitaus mehr zu bieten. Die Heimatstadt von Hugo Boss, nur 30 Minuten südlich von Stuttgart, ist eine der beliebtesten Shopping-Destinationen Deutschlands.

*Gegenüber der ehemaligen unverbindlichen Preisempfehlung der Hersteller, soweit es eine solche gibt

... Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft!



Bally



Coach



Tory Burch

EIN EINZIGARTIGER KOOPERATIONSPARTNER IM MICE-BUSINESS

- Individuelle Rahmenprogramme für Ihre Geschäftspartner, Unternehmensdelegationen, Messebesucher
- Außergewöhnliche und aufregende Incentives für Ihre Mitarbeiter und Business Partner
- Einzigartige B2B Community
- Exklusive Kooperationsvorteile
- Zusätzliche Preisvorteile für Ihre Gruppenanmeldung

Anmeldung unter: www.outletcity.com/b2b, Kontakt unter: b2b@outletcity.com oder +49 (0) 7123 92 34 880

Fotos: PRESSE

ARMANI · BALLY · BOSS · BOTTEGA VENETA · BURBERRY · COACH · DIANE VON FURSTENBERG ·
ERMENEGILDO ZEGNA · ESCADA · ETRO · GUCCI · HACKETT · JIMMY CHOO · LA PERLA · LORO PIANA · MAX MARA ·
MICHAEL KORS · MISSONI · MONCLER · PORSCHE DESIGN · TOD'S · TORY BURCH und viele mehr



Termin bei der Chefin

Wir besuchen VdU-Mitglied Britta Hoffmann von der MTG Foodtrading GmbH in ihrem Büro

Kochbücher aus den USA und aus Mexiko liegen auf dem Schreibtisch von Britta Hoffmann, Gesellschafterin und Geschäftsführerin der MTG Foodtrading GmbH. Sie dienen als Inspirationsquelle, denn die Unternehmerin ist berufsbedingt immer auf der Suche nach den neuesten Foodtrends. Die MTG Foodtrading GmbH, die internationale Lebensmittel importiert und Produkte für die Systemgastronomie entwickelt, ist einst als Mexico Haus GmbH gegründet worden. Mexiko war das erste Land, aus dem die Firma Lebensmittel

nach Deutschland einführte. Rot spielt deswegen im Büro von Britta Hoffmann eine ganz besondere Rolle, denn die Farbe kommt nicht nur in der mexikanischen Flagge vor, sondern steht auch für das Feuer und das Temperament der latein-amerikanischen Kultur.

„Yes, I can!“ – so lautet das Motto von Britta Hoffmann, die viel Zeit an ihrem Schreibtisch verbringt. Und wenn sie ihren Blick aus den Fenstern des Penthouse-Büros wandern lässt, denkt sie schon wieder an ihre nächste Reise. ■

Fotos CAROLINA HIEBL / JOCLARO PHOTOGRAPHIE

VON BESONDEREN ANLÄSSEN.
VON PRICKELNDER LEBENSFREUDE.
VON FÜRSTLICHEM WEISS.
VON METTERNICH.



Ganz in Weiß. Mit einem außergewöhnlichen Bouquet duftiger Aromen – so präsentiert sich der Chardonnay Sekt Fürst von Metternich. Er begeistert durch seine frische Fruchtigkeit und lebendige Eleganz. Er verleiht jedem Fest, jedem Moment besonderen Glanz und lässt sie uns ganz einfach **fürstlich genießen**.



Nora Lobenstein, Entwicklungsingenieurin E-Mobility

**„Entscheidend ist nicht das X- oder das Y-Chromosom,
sondern das Porsche Gen.“**

www.porsche.de/karriere

Porsche fördert als ausgezeichnete Arbeitgeber die Chancengleichheit von Männern und Frauen.

Informieren Sie sich über unsere vielfältigen Einstiegsmöglichkeiten, die Initiativen

zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie die flexiblen Arbeitszeitmodelle bei Porsche.



PORSCHE